

Berliner Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte

Sommersemester 2012

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin.

Die Freie Universität, die Humboldt-Universität und die Technische Universität haben im Juli 2011 mit der Max-Planck-Gesellschaft vereinbart, das „Berliner Zentrum für Wissensgeschichte“ aufzubauen. Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte repräsentiert diese verstärkte Zusammenarbeit der drei Universitäten und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in diesem Feld.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von HU, FU und TU (Stand: März 2012). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte. Aktuelle Änderungen sollten Sie aus den Online-Verzeichnissen der jeweiligen Universität entnehmen, wo auch die Anmeldemodalitäten der Kurse beschrieben sind.

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, auch online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert:

www.wissensgeschichte-berlin.de

Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Sommersemester 2012 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Dr. Johanna Bohley

Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU
(jbohley@zedat.fu-berlin.de)

Dr. Hans-Christoph Liess

Institut für Geschichtswissenschaften, HU
(hans-christoph.liess@geschichte.hu-berlin.de)

Dr. Gerhard Rammer

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(gerhard.rammer@tu-berlin.de)

Alrun Schmidtke

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(aschmidtke@mpiwg-berlin.mpg.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Dr. Christina Wessely

Institut für Geschichtswissenschaften, HU
(wesselyc@hu-berlin.de)

Dr. Hansjakob Ziemer

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(hjiemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen <i>sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten</i>	S. 5-10
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis <i>sortiert nach Universitäten, Veranstaltungstypen und Namen der Lehrenden</i>	S. 11-64
Abkürzungsverzeichnis <i>Veranstaltungsarten, Standorte der Universitäten</i>	S. 65-66

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 10-12	HU	VL	Soziologische Theorie - Die Soziologie von Emile Durkheim	Hans-Peter Müller
Mo 10-12	HU	BAS	How the hippies saved science. Wissenschaft in den USA zwischen Cold War und Counter Culture	Arne Schirmmacher
Mo 10-13	HU	SE	Aby Warburg und die Folgen (für Kunst und Wissenschaft)	Michael Diers
Mo 12-14	TU	VL	Technikgeschichte I (Von den Anfängen – 1350 n. Chr.)	Wolfgang König
Mo 12-14	TU	HS	Ludwik Fleck: Unfertige Gedanken – Unfertige Begriffe	Jeannie Moser
Mo 12-14	TU	HS	Aufklärung und Moderne. Von der Pariser Encyclopédie zu Wikipedia und Internet - Formen der Wissensvernetzung und Vermittlung innovativer Theorien	Ursula Winter
Mo 13-15	HU	FoSE	Labor Sozial-Anthropologische Wissenschaftsforschung	Stefan Beck, Jörg Niewöhner
Mo 14-18	TU	VL/UE	Geschichte der Automobilindustrie II	Immo Sievers
Mo 14-16	TU	PS/HS	Bertolt Brecht: Theater des wissenschaftlichen Zeitalters	Hans-Christian von Herrmann
Mo 14-16	TU	SE	The invention of artificial sound in the 20th century	Marc Battier
Mo 14-16	TU	SE	Wissenschaftstheorie, Forschungsdesign und Messung	Leila Akremi, Nina Baur
Mo 14-16	HU	SE	Erziehungswissenschaftliche Schriften und Schriftsteller beider deutscher Diktaturen des 20. Jahrhunderts	Ulrich Wiegmann
Mo 16-18	FU	HS	Kritische Theorie(n) der Naturwissenschaften	Jan Slaby
Mo 16-18	TU	PS/SE	Wissenschaft und Technik im alten China	Eva Sternfeld
Mo 16-18	HU	UE	Historismus: „Zerstörung der Vernunft“ oder „eine der größten geistigen Revolutionen“? Zur Geschichtswissenschaft im 19. Jahrhundert	Birgit Aschmann
Mo 18-20	TU	PS/SE	Autobiographien von Ingenieuren	Wolfgang König
Mo 18-20	TU	FoCo	Forschungskolloquium: Literatur und Wissenschaft	Hans-Christian von Herrmann
Di 10-12	FU	VL	Biedermeier	Jutta Müller-Tamm
Di 10-12	TU	VL	Auf der Suche nach der verlorenen Zeit. Zum Begriff der Zeit bei Marcel Proust, Henri Bergson und in der Physik	Hans Dieter Zimmermann
Di 10-12	HU	BAS	Exzerpt et al. - Papiertechniken alter und neuer Zeit	Anke te Heesen
Di 10-12	TU	SE	Wie versteckt sich Gender in Naturwissenschaften und Technik? Eine praxisorientierte Einführung in den Zusammenhang von Wissenschaft(en) und Geschlecht	Hanna Meißner

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Di 10-12	TU	SE	Innovation und Gesellschaft . Die Koordination des Neuen - Fälle und Konzepte aus der Wissenschaftsforschung	Werner Rammert
Di 10-12	TU	PS/SE	Zellen in den Lebenswissenschaften des 20. Jahrhunderts	Mathias Grote
Di 10-12	HU	PS	Kant, „Prolegomena“	Franz Knappik
Di 12-14	FU	VL	Geschichte als Wissenschaft (Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft)	Paul Nolte-Wienfort
Di 12-14	TU	HS	Ende des Buches und Anfang der Schrift	Hans-Christian von Herrmann
Di 12-14	FU	HS	Probleme der historischen Epistemologie der Gesellschaftswissenschaften	Frieder Otto Wolf
Di 12-14	HU	MAS	Bühnen des Wissens in der frühen Neuzeit	Stefan Laube
Di 12-14	HU	PS	Von Wissensproduzenten - Die Geschichte der Universität im Mittelalter	Bacsoka, Marika
Di 12-14	HU	UE	Römische Medizin	Oliver Overwien
Di 12-14	FU	S	Sozialdarwinismus als Wissenschaft und Ideologie	Uwe Puschner
Di 13-14	FU	UE	Magie und Heilkunde aus Mesopotamien	Markham Geller
Di 14-16	TU	VL	Philosophie der Erkenntnis II	Günter Abel
Di 14-16	TU	VL	Wissenschaftsgeschichte III: Frühe Neuzeit	Friedrich Steinle
Di 14-16	TU	HS	Kulturwissenschaftliche Positionen (Einführung)	Christina Vagt
Di 14-16	HU	SE	Gender & Science Studies: Natur, Erkenntnis und Geschlecht	Bettina Bock von Wülfigen
Di 14-16	FU	SE	Early Modern Art and Alchemy: Between Craft and Theory	Sven Dupré
Di 14-16	HU	PS	Die Sammlungen der Humboldt-Universität	Anke te Heesen, Jochen Hennig
Di 14-16	FU	GK	Syriac Book of Medicines	Markham Geller
Di 14-16	HU	UE	Ordnungen des Wissens in Rom	Claudia Tiersch
Di 16-18	TU	HS	Biopolitik	Hans-Christian von Herrmann
Di 16-18	TU	SE	The Beginnings of Architecture	Jasper Cepl
Di 16-18	HU	SE	Hippokratische Schriften des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr.	Oliver Overwien

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Di 16-18	HU	SE/UE	Listen und Listiges: Wissensvermittlung in der altnordischen Überlieferung	Lena Rohrbach
Di 16-18	HU	PS	Texte zu Entwicklung und Innovation von Technologie/Texts on development and innovation of technology	Gerd Graßhoff, Elisabeth Rinner
Di 16-18	HU	PS	Descartes: Meditationes de prima philosophica/Descartes: Meditations on First Philosophy	Andreas Schmidt
Di 16-18	HU	UE	„Raum“ in den Geschichtswissenschaften: Themen, Theorien, Forschungen	Christoph Nübel
Di 18-20	HU	SE	Ausgrabungen unter unseren Füßen. Die „Ordnung der Dinge“ nach Foucault	Philipp Felsch
Mi 8-10	HU	MAS	Die Geschichte des Interviews. Genealogie einer epistemischen Praxis des 19. Jh.	Anke te Heesen
Mi 8-10	TU	SE	Wissenschaftstheorie, Forschungsdesign und Messung	Leila Akremi, Nina Baur
Mi 10-12	HU	VL	Platon und die Frage des Wissens: Theaitetos/Plato and the Question of Knowledge: Theaetetus	Jonathan Beere
Mi 10-12	HU	SE	Wissensarchitekturen: Die Humboldt-Universität	Christian Kassung
Mi 10-12	TU	PS/SE	Die Entstehung einer Wissenschaft: Vom altägyptischen Transportschlitten zur Newtonschen Mechanik	Jochen Büttner
Mi 10-12	TU	PS/SE	Technologietransfer zwischen Deutschland und China	Philipp Mahltig
Mi 10-12	HU	PS	Spree-Athen - Berliner Orte des Wissens 1700 - 1850	Ulrich Päßler
Mi 10-12	HU	UE	Alttestamentliche Wissenschaft in Leben und Werken an der Berliner Universität (1810-1945)	Sven Behnke
Mi 10-12	HU	TUT	Wer sagt was? Michel Foucault, Pierre Bourdieu und Co., Theorien und Methoden	Victoria Trunova
Mi 10-12	HU	FoCo	Forschungskolloquium zur Geschichte des Wissens	Anke te Heesen
Mi 10-12	FU	S	Faustus und das religiöse Wissen im 16. Jahrhundert	Ralf Schlechtweg-Jahn
Mi 12-14	HU	HS	Platon und die Frage des Wissens: Theaitetos/Plato and the Question of Knowledge: Theaetetus	Jonathan Beere
Mi 12-14	TU	HS	Universitäten im Nationalsozialismus	Gerhard Rammer
Mi 12-14	TU	PS/HS	Literatur als Versuchsanordnung	Lydia Bauer
Mi 12-16	TU	SE	Labore der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Forschung: Welche Rolle spielt „Geschlecht“ in Experiment und Gestaltung?	N.N.
Mi 12-14	HU	PS/TUT	Intervention im Museum	Alrun Schmidtke, Tina Müller
Mi 14-16	FU	VL	Fiktion: Fotografie, Film, Literatur	Peter Geimer

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mi 14-16	TU	HS	Phänomene und Begriffe	Uljana Feest, Friedrich Steinle
Mi 14-16	HU	SE	„Ein entbehrlicher Luxus von fraglichem Wert“ – Wissenschaftsgeschichte als Kultur- und Geschlechtergeschichte: Das Beispiel der Geschichtswissenschaft	Claudia Bruns, Falko Schnicke
Mi 14-16	TU	SE	Stadtentwicklung in der Wissensgesellschaft	Dietrich Henckel
Mi 14-16	FU	SE/UE	Ptolemaeus Aethiopicus Teil 2	Klaus Geus, Rainer Voigt
Mi 14-16	HU	PS	Von Wissensproduzenten - Die Geschichte der Universität im Mittelalter	Marika Bacsoka
Mi 14-16	HU	PS	Wissenschaftliche Modelle in Forschung und Praxis im 19. und frühen 20. Jahrhundert	Anja Sattelmacher
Mi 14-18	HU	GS	Einführung in die Kulturtheorien und Tutorium	Patrick Bieler, Manuela Bojadzijev, Janine Hauer
Mi 14-16	HU	LS	Pragmatismus zwischen Soziologie und Sozialanthropologie: Durkheim, Boltanski, Latour	Tanja Bogusz
Mi 16-18	TU	VL	Kulturtheorien	Roland Posner
Mi 16-18	TU	PS/HS	Wissen und Literatur. Enzyklopädien vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert	Ronny Schulz
Mi 16-18	TU	PS/SE	Mikroskopie im 17. Jahrhundert	Simon Rebohm
Mi 18-20	TU	RVL	Kunst und Technik. Goldschmiedekunst und Naturforschung in der frühen Neuzeit	Henrike Haug
Mi 18-20	TU	FoCo	Forschungscolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Friedrich Steinle
Do 8-10	HU	BAS	Geistersehen, Hohlweltglaube und Klimalüge – Grenzen wissenschaftlichen Wissens	Christina Wessely
Do 8-10	FU	SE/UE	Rassenforschung in der Weimarer Republik	Veronika Lipphardt
Do 10-12	FU	VL	Bild - Text - Wissen. Intertextualität und Intermedialität in der Frühen Neuzeit (Emblematik, Mnemonik, Frontispize, Diagramme, Flugschriften...)	Claus Zittel
Do 10-12	TU	PS/HS	Fälschung und Plagiat	Gesa Horstmann
Do 10-12	HU	SE	Universität der Dinge. Zur materiellen Kultur in akademischen Sammlungen	Cornelia Weber, Oliver Zauzig
Do 10-14	HU	GS	Einführung in die Kulturtheorien und Tutorium	Christian Blumhagen, Nora-Saida Hogrefe, Regina Römhild
Do 10-12	HU	UE	Friedrich Nietzsche: „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“ (1874)	Sarah Bianchi

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Do 12-14	HU	VL	Entwicklung und Innovation von Technologie/Development and innovation of technology	Gerd Graßhoff
Do 12-14	TU	HS	Heideggers Medien	Christina Vagt
Do 12-14	HU	BAS	Der unsichtbare Fabrikant? Methodologische und historische Perspektiven einer Beziehungsgeschichte zwischen Industrie und Wissenschaft	Christian Vogel
Do 12-14	FU	UE	Griechische Naturwissenschaft und ihre byzantinische Rezeption	Johannes Niehoff-Panagiotidis
Do 14-16	FU	VL	Wissenschaftstheorie	Wolfgang Heuer
Do 14-16	FU	HS	Experimentieren in Wissenschaft / Kunst / Theater. Geräusch	Helmar Schramm
Do 14-16	HU	BAS	Populäre Naturgeschichte I: Zoo	Christina Wessely
Do 14-16	HU	SE	Wissensgeschichte: Volkskunde in Berlin 1890 bis 1945	Sabine Imeri
Do 14-16	TU	PS/SE	Aktuelle Trends in der Wissenschaftsgeschichte: Der Practical Turn	Gerhard Rammer
Do 14-16	TU	PS	Argumentationstheorie	Peter Remmers
Do 14-16	HU	UE	Ausstellungsrezensionen	Jochen Hennig
Do 16-18	TU	VL	Literatur und Wissenschaft im 19. Jahrhundert: Goethe, Poe, Zola	Stefan Willer
Do 16-18	FU	HS	Kritische Theorie und Wissenschaftskritik	Klaus Roth
Do 16-19	FU	SE	Women@Physics: Geschlechtergeschichte in der Wissenschaft	Elvira Scheich
Do 16-18	HU	PS	Nietzsche: Die fröhliche Wissenschaft/The Gay Science	Bettina Fröhlich
Do 16-18	HU	UE	Universitätsgeschichte multimedial (Teil 2)	Christoph Jahr
Do 16-18	FU	UE	Experimentieren in Wissenschaft / Kunst / Theater. Geräusch	Helmar Schramm
Do 18-20	TU	VL	Michel Foucault: Mikrophysik der Macht und Geschichte der Wahrheit	Hans-Christian von Herrmann
Do 18-20	FU	RVL	“Turn on, turn off”. Über den Wandel von Paradigmen in den Künsten und Wissenschaften	Erika Fischer-Lichte, Regine Strätling, Andreas Wolfsteiner
Do 8:30-10	FU	HS	Zur „Krise der Wirklichkeit“ in Literatur, Kunst und Wissenschaft der Moderne	Claus Zittel
Fr 10-10:45	FU	VL	Geschichte der Veterinärmedizin	Johannes Handler

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Fr 10-12	TU	HS	Ausverkauf der akademischen Wissenschaft? Neue Kooperationsformen zwischen Industrie und Wissenschaft; eine wissenschaftssoziologische Sondierung	Andreas Knie
Fr 10-12	HU	SE	Tableaus. Die Kombinatorik der Bilder	Eva Dolezel
Fr 10-12	TU	PS	Einführung in die Wissenschafts- und Bioethik	Uljana Feest
Fr 12-14	HU	VL	History of Economic Thought since 1870 (english)	Till Düppe
Fr 12-14	TU	VL	Geschichte der Farbenforschung	Friedrich Steinle
Fr 12-14	HU	SE	Ausgewählte Meilensteine der ökonomischen Erkenntnis (Seminar zur Geschichte der ökonomischen Lehrmeinungen)	Karen Horn
Fr 12-14	HU	SE	Die Macht der Gutachter: Auseinandersetzung mit dem Peer Review	Stefan Hornbostel
Fr 14-16	TU	HS	Etablierung der Technik als Wissenschaft	Michael Klein
Fr 14-16	TU	SE	Geschichte der Entwicklung des Computers	Horst Zuse
Fr 14-16	HU	UE	Zur Theorie der Geschichtswissenschaft: Droysens „Historik“	Felix Schnell
Fr 15-17	HU	SE	Japanforschung: Geschichte, Methoden und Theorien	Klaus Kracht
Fr 16-18	TU	HS	Wissenskulturen. Das Verhältnis von Wissenschaft und Kultur bei Ernst Cassirer	Martina Plümacher
Fr 16-18	TU	SE	Pädagogische Erkundungen - Zwei Jahrhunderte Bildung und Erziehung in Theorie und Praxis	Karlheinz Füssl
Fr	TU	FoCo	Gender Studies zu Naturwissenschaften und Technik (Gender in MINT)	N.N.
Block	TU	SE	Methoden empirischer Sozialforschung anhand historischer Projekte	Bernhard Dieckmann
Block	TU	HS	Geschichte der Vererbung	Staffan Müller-Wille
Block	TU	HS	Historische Horoskope als Quelle der Wissenschaftsgeschichte	Günther Oestmann
Block	HU	SE	Der Campus: Reflexionen von Universität	Ute Frietsch
Block	TU	PS/SE	Archimedes von der Antike bis zur Renaissance	Matteo Valleriani
Block	HU	PT	Ich glaube, ich weiß es... Zum schwierigen Verhältnis von Wissen und Glauben in Forschung, Lehre und Gesellschaft	Andreas Schiel
	FU	C	Interdisziplinäres Kolloquium für Wissenschaftsgeschichte, Philosophie und Physik	Jürgen Renn

VL

FU Kunsthistorisches Institut

Fiktion: Fotografie, Film, Literatur

Peter Geimer

Literatur, Film und Fotografie haben verschiedene Verfahren der Fiktionserzeugung hervorgebracht. Wann ist ein Text, ein Film, eine Fotografie als fiktiv erfahrbar? Wo sind die Grenzen zum Faktischen und Dokumentarischen? In welchem Verhältnis stehen Fiktion und Illusion zueinander? Entlang dieser Fragen und anhand konkreter Bild- und Textanalysen soll Fiktion als Modus ästhetischer Erfahrung reflektiert werden – in ihren kunstformenspezifischen Bedingungen (Literatur, Film, Fotografie) einerseits, in ihrem Verhältnis zu anderen Erfahrungsformen (Wissen, Religion) andererseits. Dabei soll auch der Geschichtlichkeit ästhetischer Wertzuschreibungen des Fiktionalen Aufmerksamkeit geschenkt werden (z. B. Fiktionskepsis der Avantgarden, „Wirklichkeitseffekte“ realistischer Fiktion; inszenierte Fotografie). Weitere Schwerpunkte bilden die rezeptionshistorischen und rezeptionspsychologischen Bedingungen der spezifischen Einstellung auf eine fiktionale Situation sowie die Frage nach dem anthropologischen Potenzial der Fiktion und der durch sie eröffneten Möglichkeitshorizonte (Antizipation, virtuelles Probehandeln, alternative Entwürfe biographischer und historischer Verläufe).

Zusätzlich zur Vorlesung regelmäßige Filmsichtung: Mittwoch 12-14 Uhr (Ort wird noch bekannt gegeben)

Mi 14-16 11.04.2012 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Hs A (Hörsaal) Nr. 13406

VL

FU Veterinärmedizin

Geschichte der Veterinärmedizin

Johannes Handler

Organisatorisches:

E-Mail: handler.johannes@vetmed.fu-berlin.de

Fr 10-10:45 13.04.2012 wöchentlich 1 SWS Koserstr. 20, Hs A Nr. 8912

VL

FU Institut für Romanische Philologie
Frankreichstudien

Wissenschaftstheorie

Wolfgang Heuer

Organisatorisches:

E-Mail: wolfgang.heuer@gmx.de

Do 14-16 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS Ihnestr. 21, 21/B Nr. 15050

VL

FU Institut für Deutsche und Niederländische Philologie
Deutsche Philologie

Biedermeier

Jutta Müller-Tamm

Die Epoche, der sich die Vorlesung widmen wird, gibt es eigentlich nicht (mehr); jedenfalls wird in der neueren Literaturwissenschaft, wenn überhaupt, nur das abwertend oder kritisch gemeinte Adjektiv „biedermeierlich“ gebraucht. Allerdings ist das „Biedermeier“ - oder auch die „Biedermeierzeit“ (F. Sengle) - eine seit jeher problematische, ideologisch besetzte, umstrittene und daher unter epochentheoretischen Gesichtspunkten durchaus interessante literarhistorische Größe. Die Vorlesung wird einerseits die Geschichte des Epochenbegriffs, seine Besetzungen und Umbesetzungen, seine Anwendung in verschiedenen Bereichen (Bildende Kunst, Interieur) sowie sein Verhältnis zu alternativen und konkurrierenden Bestimmungen desselben Zeitraums (Restaurationszeit, Vormärz, Frührealismus u.ä.) verfolgen. Andererseits sollen Texte von Autoren der „Biedermeierzeit“ (u.a. Droste-Hülshoff, Immermann, Mörike, Stifter) einer kulturwissenschaftlich, medienhistorisch oder wissenschaftsgeschichtlich ausgerichteten Analyse unterzogen werden, um abschließend nach den Konsequenzen solcher Neuperspektivierungen für diese und andere Epochenkonstruktionen zu fragen.

Organisatorisches:

E-Mail: muellert@zedat.fu-berlin.de

Di 10-12 10.04.201 wöchentlich 2 SWS Rost- / Silberlaube, Habelschwerdter Nr. 16620
Allee 45, Hs 2

VL

FU Geschichte Friedrich-Meinecke-Institut

Geschichte als Wissenschaft (Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft)

Paul Nolte-Wienfort

Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft und baut darin auf die Seminare desselben Moduls im Wintersemester 2011/12 auf. In historischer Perspektive wird verfolgt, wie sich ein spezifisch wissenschaftlicher Blick auf Geschichte konstituiert hat, und wie sich dies in Arbeitsmethoden des Faches ebenso wie in den Formen der Geschichtsschreibung niedergeschlagen hat. Der Schwerpunkt liegt auf den Entwicklungen seit dem 19. Jahrhundert, in denen sich die Geschichtswissenschaft kontinuierlich neues Terrain erschlossen hat: zum Beispiel als Sozialgeschichte, als neue Kulturgeschichte, als Globalgeschichte.

Literatur:

Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003; Georg G. Iggers, Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert, Göttingen 1993; Christoph Cornelißen (Hg.), Geschichtswissenschaften. Eine Einführung, Frankfurt 2000; Joachim Eibach u. Günther Lottes (Hg.), Kompass der Geschichtswissenschaft, Göttingen 2002; Gunilla Budde u.a. (Hg.), Geschichte. Studium, Wissenschaft, Beruf, Berlin 2008

Organisatorisches:

E-Mail: paul.nolte@fu-berlin.de

Di 12-14 10.04.201 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Hs B Nr. 13181

VL

FU Institut für Deutsche und Niederländische Philologie
Deutsche Philologie

Bild - Text - Wissen. Intertextualität und Intermedialität in der Frühen Neuzeit (Emblematik, Mnemonik, Frontispize, Diagramme, Flugschriften...)

Claus Zittel

In dieser Vorlesung wird ein Überblick über Formen und Problemstellungen frühneuzeitlicher Bild-Text-Beziehungen gegeben und versucht, die einzelnen Bildfunktionen in ihrer Spezifik und historischem Wandel herauszuarbeiten. Themen werden sein: Die Rolle der Bilder bei der Lektüresteuierung, Bild und Imagination, Bild und Wahrnehmung, bildliche und rhetorische Formen der Evidenzerzeugung, Bilder als Anfangs- und Schlusspunkte von Argumentationen, Bildrhetorik, Mnemonik, Enzyklopädik, Bilderordnungen, Bilderserien, Bilderzählungen, Diagrammatik, Emblematik, Frontispize von wissenschaftlichen und literarischen Werken im Vergleich, die Rolle von Autorenporträts, Bilder in Romanen, in Flugschriften und auf Einblattdrucken, Bildtheorien, Ekphrasis, Typographie, Schriftbilder und Figurengedichte.

Organisatorisches:

E-Mail: zittel@zedat.fu-berlin.de

Do 10-12 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS Rost- / Silberlaube, Habelschwerdter Nr. 16715
Allee 45, Hs 1b

RVL

FU Institut für Romanische Philologie
Frankreichstudien

“Turn on, turn off”. Über den Wandel von Paradigmen in den Künsten und Wissenschaften

Erika Fischer-Lichte, Regine Strätling, Andreas Wolfsteiner

Die letzten 50 Jahre waren geprägt von einer Reihe von Paradigmenwechseln. Insbesondere in den Künsten und den Wissenschaften lösen sich die ausgerufenen turns rasant ab: Ob abstrakt, konkret, performativ oder räumlich, interaktiv oder multimedial, der Kunstbegriff formiert und deformiert sich stets neu. Die von der Kunsttheorie in Hinblick auf die Kunstphänomene entwickelten Paradigmen verlieren so schnell wieder an Geltung, wie sie etabliert wurden. Doch was versteht man unter dem Begriff des Paradigmas überhaupt und welche Bedeutung hat er in der Kunsttheorie und -praxis? Wer ruft Paradigmenwechsel aus?

Die Vorlesungsreihe nähert sich diesen zentralen Fragen aus zwei Blickwinkeln: Zum einen soll von Seiten der Wissenschaftstheorie danach gefragt werden, welche Paradigmen in der Ästhetik und Philosophie der Kunst herrschen. Jede Theorie der Kunst muss ihren Bezug auf konkrete, singuläre Phänomene in ihrer wissenschaftlichen Verfasstheit reflektieren. Zum anderen soll eine an einzelnen Kunstphänomenen orientierte Diskussion eröffnet werden, die danach fragt, welche kritische Sprengkraft ästhetische Paradigmen haben, insofern sie sowohl ideologische oder konventionalisierte Normen durchbrechen als auch geltende Normen reflektieren und transformieren können.

Organisatorisches:

E-Mail: theater@zedat.fu-berlin.de; straetl@zedat.fu-berlin.de; a.wolfsteiner@fu-berlin.de

Do 18-20 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS Grunewaldstr. 35, Hörsaal Nr. 17504

HS

FU Institut für Romanische Philologie
Frankreichstudien

Kritische Theorie und Wissenschaftskritik

Klaus Roth

Wissenschaftskritisches Denken muss nicht zwangsläufig relativistisch auftreten. Anstatt Wahrheits- und Geltungsansprüche akademischer Disziplinen schlechthin zu dementieren, kann Wissenschaftskritik auch rettend argumentieren. Dann zielt die Kritik an wissenschaftlichen Selbsttäuschungen, die Kritik an der Ideologie vermeintlicher Reinheit und Geschichtslosigkeit von Methodenidealen, Begriffen und Verfahrensweisen auf ein anderes Selbstverständnis und letztlich auf weniger bornierte Forschung. Wissenschaftskritik, die den eigenartigen Gegenstandsbezug der Sozialwissenschaften thematisiert, soll im Zentrum des Seminars stehen. Eingehen werden wir auf Marx und erkenntnistheoretisch orientierte Exoten des westlichen Marxismus, auf die verschiedenen Varianten der Positivismuskritik der „Frankfurter Schule“ und die „klinische Soziologie des wissenschaftlichen Feldes“ bei Pierre Bourdieu, auf Paul Feyerabend und die aktuellen wissenschaftshistorischen Widerlegungen der „Reinheit“ wissenschaftlicher Forschung, schließlich auf feministische Einsprüche und auf die „Science Wars“ Ende der 1990er Jahre. Im Seminar können auch eigene Abschlussarbeiten diskutiert werden, die sich in einem weiten Sinne „wissenschaftskritisch“ ihrem Gegenstand nähern.

Organisatorisches:

E-Mail: klaus.roth11@web.de

Do 16-18 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS Garystr. 55, 55-C Nr. 15442

HS

FU Institut für Theaterwissenschaft

Experimentieren in Wissenschaft / Kunst / Theater. Geräusch

Helmar Schramm

Organisatorisches:

E-Mail: hschramm@zedat.fu-berlin.de

Do 14-16 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS Grunewaldstr. 35, SR III Nr. 17558

HS

FU Institut für Philosophie

Kritische Theorie(n) der Naturwissenschaften

Jan Slaby

Wie passen Wissenschaft und Kritik zusammen? Was ist Kritik? Ist Kritik als politisch engagierte Haltung und Praxis in Bezug auf Wissenschaft überhaupt sinnvoll möglich, zumal angesichts der zunehmenden Kommerzialisierung, Technifizierung und Globalisierung von Forschungsabläufen? Das Seminar versucht, Klarheit bezüglich der Rolle und der Möglichkeiten von kritischer Praxis in Bezug insbesondere auf die expandierenden Human- und Biowissenschaften zu gewinnen. Mit welchen Mitteln, welchen Zielen, von welchen Standpunkten aus kann Kritik begründet als Element einer aufgeklärten wissenschaftlichen Praxis fungieren? Gibt es gar systematisch-philosophische Gründe, normativ-politische Kritik als integralen Bestandteil der Wissenschaft zu etablieren?

Das Seminar umfasst historische Verortungen (Horkheimer, Habermas, Feyerabend, Foucault), Einführungen in zentrale Diskurse der Science Studies (Wissenschaftsgeschichte, Diskursanalyse, Feminismus, Cultural Studies of Science), Debatten um die Möglichkeit oder Unmöglichkeit kritischer Praxis heute (Latour, Butler, Rouse) sowie als Anwendungsbeispiel und mögliches Betätigungsfeld die Arbeit der Berliner Initiative Critical Neuroscience (www.critical-neuroscience.org).

Organisatorisches:

E-Mail: slaby@zedat.fu-berlin.de

Mo 16-18 16.04.2012 wöchentlich 2 SWS Rost- / Silberlaube, Habelschwerdter Allee 45, JK 29/118 Nr. 16062

HS

FU Institut für Philosophie

Probleme der historischen Epistemologie der Gesellschaftswissenschaften

Frieder Otto Wolf

Es soll die historische und systematische Problematik der doppelten Konstitution der Gesellschaftswissenschaften seit dem 17. Jahrhundert und seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts untersucht werden.

Organisatorisches:

E-Mail: fow@snafu.de

Di 12-14 10.04.2012 wöchentlich 2 SWS Habelschwerdter Allee 30, SR 1 Nr. 16056

HS

FU Institut für Deutsche und Niederländische Philologie
Deutsche Philologie

Zur „Krise der Wirklichkeit“ in Literatur, Kunst und Wissenschaft der Moderne

Claus Zittel

In diesem Seminar soll eine zentrale Problemkonstellation der Moderne anhand von sich quer durch die Wissenschaften, Kultur und Kunst ziehenden Krisentheoremen ausgelotet werden. Krisen wurden allüberall verzeichnet, z.B. in der Physik (Niels Bohr), der Wissenschaft insgesamt (Husserl), in der Mikrobiologie infolge der Verabschiedung des klassischen Organismusmodells. Man diagnostizierte auch eine Krise des Historismus (Troeltsch), der Psychologie (Bühler, Koffka; Driesch), der Wirklichkeit (Ludwik Fleck, Kurt Riezler, Leon Chwistek), der Kultur (Simmel), der Mathematik (Broch), der Sprache, des Ichs, der Wahrnehmung und des Bewusstseins (Mach, Nietzsche, Hofmannsthal), des Romans (Döblin, Walter Benjamin, Robert Walser, Gottfried Benn, Carl Einstein). In Reaktion auf die Krisen entstanden neue Schreib- und Darstellungsweisen in den Künsten, und früh bereits wurden auch Parallelisierungen von Entwicklungen in den Wissenschaften und Künsten vorgenommen (z.B. aus der Sicht von Niels Bohr, Pascual Jordan und Ernst Schrödinger von Quantenphysik und ästhetischen Tendenzen in Kultur der Moderne). Es entwickelten sich aus der Krisenerfahrung heraus auch neue Sehnsüchte nach Ganzheit, die sich sowohl in ästhetischen Formen als auch in neuen Wahrnehmungskonzeptionen wie jenen der Gestaltpsychologien manifestierten, und die sich zudem in der Theoriebildung, den Kulturbegriffen und in neuen Zuschnitten der Einzeldisziplinen niederschlugen, etwa als Idee einer Einheitswissenschaft oder in Gestalt von Kulturmorphologien sowie im Programm einer vergleichenden Wissenschaft.

Gelesen werden sollen daher im Seminar sowohl einschlägige Texte aus den Wissenschaften, Philosophie und der Literatur (Nietzsche, Hofmannsthal, Schnitzler, Beer-Hofmann, Bahr, Robert Walser) die Krisen thematisieren, um die Krisentheoreme zu differenzieren und um jeweils nach möglichen Wechselwirkungen zu fragen.

Literatur:

Als Einstieg sei empfohlen: Otto Gerhard Oexle (Hrsg.) - Krise des Historismus - Krise der Wirklichkeit - Wissenschaft, Kunst und Literatur 1880-1932, Göttingen 2007. Anne Harrington: Die Suche nach Ganzheit. Die Geschichte biologisch-psychologischer Ganzheitslehren; Reinbek 2002. Peter Sprengel: Geschichte der deutschsprachigen Literatur 1870-1918, 2 Bde, München 2004 u. 2008.

Organisatorisches:

E-Mail: zittel@zedat.fu-berlin.de

Do 8:30-10 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS Rost- / Silberlaube, Habelschwerdter Nr. 16719
Allee 45, JK 28/112

SE

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Early Modern Art and Alchemy: Between Craft and Theory

Sven Dupré

Giorgio Vasari in the mid sixteenth century and later Karel van Mander in his *Schilder-boeck* (1604), portrayed Jan Van Eyck as „a man who delighted in alchemy” whose experiments led to the creation of a binding medium that produced „strong colors which are lustrous without the need of varnish, and which could be blended infinitely better than tempera”. The portrayal of the painter as an alchemist is not as far fetched as one might think as both occupations shared craft processes and materials. Other artists’ interest in alchemy went beyond the practical chemical operations involved in the production of pigments. Peter Paul Rubens, for example, referred to the *tria prima* of sulphur, salt and mercury (the basic elements of the universe and of Man according the alchemist and physician Paracelsus) to prove the threefold nature and divinity of man. The seminar will re-examine the myth of the invention of oil paint and discuss both the practical and theoretical aspects of alchemy in connection to early modern art and art theory. While such connections have often materialized in a questionable search for alchemical symbolism in paintings, the seminar will approach the visual and decorative arts and the art theoretical texts instead in such a way as to bring out how artists and early modern alchemists shared views of art, nature and knowledge.

Literatur:

William R. Newman, *Promethean Ambitions: Alchemy and the Quest to Perfect Nature*, Chicago, The University of Chicago Press, 2004; Lawrence Principe, *Transmutations: Alchemy in Art*, Philadelphia, Chemical Heritage Foundation, 2002; Pamela H. Smith, *The Body of the Artisan: Art and Experience in the Scientific Revolution*, Chicago, The University of Chicago Press, 2004.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 20 Teiln.

Di 14-16 10.04.2012 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, A 121 (Übungsraum) Nr. 13401

SE

FU Physik

Women@Physics: Geschlechtergeschichte in der Wissenschaft

Elvira Scheich

Ausgehend von den Biografien wissenschaftlich tätiger Frauen soll untersucht werden, durch welche Erfahrungen ihre Karrieren und Lebenswege geprägt wurden. Im Verlauf des Seminars richtet sich die Perspektive zunehmend auf die Frage, wie die gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse in die Wissenschaft hineinwirken und wie wissenschaftliche Praxis selbst zur Herstellung dieser Verhältnisse beiträgt. Welche Positionen haben die betroffenen Physikerinnen dazu entwickelt und welche Strategien zur Gleichstellung der Geschlechter werden heute debattiert?

Organisatorisches:

E-Mail: elvira.scheich@gmx.de

Do 16-19 12.04.2012 wöchentlich 3 SWS Arnimallee 14, 1.1.53 (Seminarraum E2) Nr. 202070

SE/UE

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Ptolemaeus Aethiopicus Teil 2

Klaus Geus, Rainer Voigt

Der bekannteste Astronom und Geograph der Antike, Klaudios Ptolemaios (lat. Ptolemaeus) schrieb mit seinem „Almagest“ und seiner „Geographie“ (um 150 n. Chr.) zwei wissenschaftliche Standardwerke, die bis in die frühe Neuzeit als verbindlich galten und vielfach in andere Sprachen (Lateinisch, Arabisch, Syrisch, Armenisch etc.) übertragen wurden. Fast unbekannt ist die Rezeption des Ptolemaios im Altäthiopischen (Gecez). Zwei ausgewählte Beispiele werden von den Kursteilnehmern gemeinsam gelesen, übersetzt und kommentiert.

Der Kurs setzt das Seminar aus dem Sommersemester 2011 fort. Ein späterer Einstieg in den Kurs ist bei entsprechenden Sprachkenntnissen möglich. Die Texte werden in Papierform zu Beginn des Kurses zur Verfügung gestellt.

Mi 14-16 11.04.2012 wöchentlich SWS Altensteinstr. 34, E002 bzw. 105 Nr. 13015

SE/UE

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Rassenforschung in der Weimarer Republik

Veronika Lipphardt

Das Seminar widmet sich der Bandbreite wissenschaftlicher Ansätze der Rassenforschung in der Zeit zwischen dem Ersten Weltkrieg und dem Jahr 1933. Im ersten Seminarteil wird ein Überblick über das diskursive und institutionelle Feld erarbeitet: über Rassentheorien und populären Diskurs, über die verschiedenen Disziplinen und Schulen, über Unterschiede, Überlappungen und Berührungspunkte mit der Eugenik/Rassenhygiene, über internationale Verbindungen und die Situation in anderen Ländern. Der zweite Teil widmet sich (anhand gemeinsam erarbeiteter Leitfragen) Detailstudien zu einzelnen führenden Wissenschaftlern und ihren Schülern. Ziel des Seminars ist, das vielfältige Spektrum verschiedener Rassenforschungsansätze sowie deren Kritiker kennenzulernen; vor diesem Hintergrund werden die Seminarteilnehmer gängige Darstellungen der Geschichte der Rassenforschung kritisch reflektieren. Insbesondere das Verhältnis zwischen Rassenforschung und Rassismus wird in allen Sitzungen eine Rolle spielen; auch aktuelle Auseinandersetzungen um „rassifizierende“ Effekte heutiger biomedizinischer Forschung werden thematisiert.

Literatur:

Jackson, John/Weidman, Nadine (eds), Race, Racism, and Science, Social Impact and Interaction, Santa Barbara 2004; Schmuhl, Hans-Walter: Grenzüberschreitungen. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik 1927-1945; Weindling, Paul: Health, Race and German Politics, Oxford 1989.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

Do 8-10 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, A 124 (Übungsraum) Nr. 13229

GK

FU Judaistik

Syriac Book of Medicines

Markham Geller

In diesem Kurs sollen medizinische Texte aus der Edition von E.A. Wallis-Budge erarbeitet und mit vergleichbaren Medizintexten aus dem vorislamischen Vorderasien wie Zauberschalen, Babylonische Talmud, Keilschrifttexte u.a. verglichen werden. Aramäischkenntnisse werden begrüßt.

Organisatorisches:

E-Mail: mgeller@zedat.fu-berlin.de

Di 14-16 10.04.201 wöchentlich 2 SWS Topoi-Haus, Hittorfstr. 18, Bibliothek Nr. 14933

UE

FU Altertumswissenschaften

Magie und Heilkunde aus Mesopotamien

Markham Geller

Organisatorisches:

E-Mail: mgeller@zedat.fu-berlin.de

Di 13-14 10.04.2012 wöchentlich 1 SWS Topoi-Haus, Hittorfstr. 18, Nr. 14931b
Bibliothek

UE

FU Institut für Griechische und Lateinische Philologie

Griechische Naturwissenschaft und ihre byzantinische Rezeption

Johannes Niehoff-Panagiotidis

Organisatorisches:

E-Mail: jnp@zedat.fu-berlin.de

Do 12-14 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS Rost- / Silberlaube, Habelschwerdter Nr. 16276
Allee 45, KL 29/235

UE

FU Institut für Theaterwissenschaft

Experimentieren in Wissenschaft / Kunst / Theater. Geräusch

Helmar Schramm

Organisatorisches:

E-Mail: hschramm@zedat.fu-berlin.de

Do 16-18 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS Grunewaldstr. 35, SR III Nr. 17559

C

FU FB Physik

Interdisziplinäres Kolloquium für Wissenschaftsgeschichte, Philosophie und Physik

Jürgen Renn

Prof. Renn führt bereits seit einigen Jahren am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte monatlich ein interdisziplinäres und Institutionenübergreifendes Doktorandenkolloquium durch. Wir möchten dieses Kolloquium für Studierende der FU, HU und TU in der Abschlussphase und Doktoranden der Bereiche Wissenschaftsgeschichte, Philosophie und Physik öffnen und Ihnen damit ein Forum geben, ihre Arbeiten einem kompetenten Publikum vorzustellen und diese zu diskutieren.

1x monatlich, je 4h, nach Absprache (nach Anmeldung)

Ort:

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte

Boltzmannstraße 22

14195 Berlin

Konferenzraum der Abt. 1

Organisatorisches:

Anmeldung: Voranmeldung unter rennoffice@mpiwg-berlin.mpg.de

E-Mail: rennoffice@mpiwg-berlin.mpg.de

nach monatlich 1 SWS MPIWG, Boltzmannstr. 22; Konf. Nr. 208100
Abt. I

S

FU Geschichte Friedrich-Meinecke-Institut

Sozialdarwinismus als Wissenschaft und Ideologie

Uwe Puschner

Deutschland war nicht das Kernland des im 19. und 20. Jahrhundert in verschiedenen Varianten auftretenden, überwiegend von Naturwissenschaftlern und Philosophen vor dem Hintergrund der ökonomischen, gesellschaftlichen und politischen Situation konzipierten und popularisierten und mit unterschiedlichen politischen Zielen verbundenen Sozialdarwinismus. Seine Theoretiker und Befürworter finden sich in der Mehrzahl der europäischen Staaten und in den USA, wie die Teilnehmer, Beiträge und Debatten auf den drei internationalen Eugenik-Kongressen in London 1912 und in New York 1921 und 1932 belegen; man könnte diese Aussage auch durch eine Aufzählung eugenischer Gesetzesinitiativen (Zwangsterilisation) in einer Reihe von Staaten wie den USA (Segregation der schwarzen Bevölkerung) der Schweiz oder Schweden belegen. Im gesellschaftlichen Reizklima des spätwilhelminischen Deutschland und in Österreich entwickelte der Sozialdarwinismus jedoch in Verbindung mit dem Rassismus und mit Hilfe einer Reihe nationalistischer und radikalnationalistischer Organisationen zwar keine Massenbasis, aber eine aggressive Dynamik, die den Nährboden für die nationalsozialistische Rassendoktrin schuf.

Literatur:

Hannsjoachim Koch, Der Sozialdarwinismus. Seine Genese und sein Einfluß auf das imperialistische Denken, München 1973; Markus Vogt, Sozialdarwinismus. Wissenschaftstheorie, politische und theologisch-ethische Aspekte der Evolutionstheorie, Freiburg u.a. 1997.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: uwe.puschner@fu-berlin.de

Di 12-14 16.04.2012 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, A 336

Nr. 13221

S

FU Institut für Deutsche und Niederländische Philologie
Deutsche Philologie

Faustus und das religiöse Wissen im 16. Jahrhundert

Ralf Schlechtweg-Jahn

Das älteste Faustbuch, zusammengestellt vom Frankfurter Buchdrucker Johann Spies, war nicht nur einer der größten Verkaufserfolge der Frankfurter Buchmesse von 1587, sondern wurde auch zur Vorlage für spätere Fassungen der Faustgeschichte über Marlowe und Goethe bis hin zu Thomas Mann.

Um Wissen zu erlangen, geht Faustus bekanntlich einen Pakt mit dem Teufel ein. Wir werden danach fragen, wie in dieser Erzählung mit den epochalen Umbrüchen des 16. Jahrhunderts umgegangen wird, in denen auch das Verhältnis von Religion, Magie und Wissenschaft neu bestimmt wurde. Vor allem die religiösen Vorstellungen und Gottesbilder des Textes sollen dabei im Vordergrund stehen.

Verwiesen sei hier auch auf die Übung, in der Schriften aus den religiösen Auseinandersetzungen im Zuge der Reformation und aus dem Bereich der sog. Türkendrucke zur Sprache kommen werden.

Literatur:

Textausgabe: Historia von D. Johann Fausten. Text des Druckes von 1587. Kritische Ausgabe. Hrsg. v. Stephan Füßel und Hans Joachim Kreutzer. Stuttgart 1988 (= Reclam 1516)

Mi 10-12 11.04.2012 wöchentlich 2 SWS Rost- / Silberlaube, Habelschwerdter Nr. 16652
Allee 45, JK 31/102

VL

HU Institut für Philosophie

Platon und die Frage des Wissens: Theaitetos/Plato and the Question of Knowledge: Theaetetus

Jonathan Beere

Obwohl Platon in vielen Dialogen das Thema des Wissens diskutieren lässt, ist der Theaitetos der einzige Text, der sich dem Wissen als Hauptthema widmet. Interessant ist der Text aus mehreren Gründen: (1) wegen der drei Definitionen des Wissens, die darin vorkommen; (2) wegen der philosophischen Methode, die auch in dem Text reflektiert wird, gemäß der Sokrates wie eine Hebamme der Seele ist; (3) wegen des aporetischen Ausgangs der Diskussion (keine der drei Definitionen wird akzeptiert); (4) wegen der Auseinandersetzung von Platon mit seinen Vorgängern, vor allem mit Heraklit und Protagoras; (5) wegen der Unterscheidung zwischen Wahrnehmung und Meinung, die in dem Text zum ersten Mal klar gemacht wird. Auffällig und interessant ist außerdem, dass Platon sich nicht mit Skeptizismus (also mit der Auffassung, wir wissen gar nichts) auseinandersetzt, was wir vielleicht von einer Diskussion über Wissen erwartet hätten, sondern mit Relativismus (also mit der Auffassung, alles, was wir überhaupt meinen, sei auch wahr und deshalb auch eine Erkenntnis).

Wir werden den ganzen Text sorgfältig lesen sowie auch neueren Kommentar zum Dialog und gegenwärtige Philosophie zu den im Dialog behandelten Themen.

Organisatorisches:

Schein: Diese Vorlesung ist an dem Hauptseminar zu demselben Thema gekoppelt. Teilnehmer an der einen Veranstaltung sollten auch an der anderen teilnehmen.

Mi 10-12 11.04.2012 wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.405

Nr. 51001

VL

HU Institut für Wirtschaftswissenschaften

History of Economic Thought since 1870 (english)

Till Düppe

This course provides a survey of the historical development of what today is taught in micro- and macroeconomics, and what is commonly called "neoclassical economics." We begin by reviewing the paradigm of 19th century political economy and then discuss several controversies that were formative of today's canon of economics. Next to the development of theories and concepts we will give attention to the intellectual, social, and political context in which these theories have developed.

Literatur:

Blaug, Mark (1997 [1962]). Economic Theory in Retrospect. Cambridge University Press. Ingrao, Bruna and Georgio Israel (1990). The Invisible Hand: Economic Equilibrium in the History of Science. MIT Press. (weitere Literaturangaben auf der Homepage)

Organisatorisches:

Anmeldung: keine online-Einschreibung über Agnes

Schein: Klausur (90 min)

Fr 12-14 wöchentlich 2 SWS SPA 1, 220

Nr. 701087

VL

HU Institut für Philosophie

Entwicklung und Innovation von Technologie/Development and innovation of technology

Gerd Graßhoff

Franz Releaux lehrte an der Technischen Hochschule Charlottenburg. 1875 erschien der erste Band seiner „Theoretischen Kinematik“. In seinem Hauptwerk unternahm es Releaux, die Konstruktion aller mechanischen Maschinen axiomatisch auf die Kombination weniger Elementarpaare von mechanischen Verbindungen und einer entsprechenden Symbolsprache zurückzuführen. Ludwig Wittgenstein erlernte den systematischen Aufbau wissenschaftlicher Theorien an dieser Schrift, was sich an vielen Ideen und begrifflichen Lehren des Tractatus nachweisen lässt. Unbekannt blieb der Versuch Releauxs, die historische Entwicklung mechanischer Maschinen mit seiner Terminologie zu ordnen. Es bleibt ein unvollständiges Unternehmen, bietet jedoch auch angesichts moderner Theorien der Innovation reichhaltig Anregungen, einen solchen historischen Entwicklungsrahmen zu untersuchen. Dazu werden Releauxs Thesen mit denen von Ernst Mach in Kontrast gesetzt und mit gegenwärtigen Innovationstheorien (z.B. Eric v. Hippel) verglichen.

Literatur:

Releaux, Franz, Theoretische Kinematik, Mayer & Müller, 1875.

Mach, Ernst, Die Mechanik in ihrer Entwicklung, 1883

v. Hippel, Eric, Democratizing Innovation, MIT Press, 2005

v. Hippel, The Sources of Innovation, Oxford University Press 1988.

Do 12-14 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS UL 6, 3038/035

Nr. 51004

VL

HU Institut für Sozialwissenschaften

Soziologische Theorie - Die Soziologie von Emile Durkheim

Hans-Peter Müller

Emile Durkheim (1858–1917) gilt als Begründer der akademischen französischen Soziologie. Er bestimmt den Charakter der französischen Soziologie bis zum heutigen Tage, ohne dass dieser Einfluss sichtbar würde. In der Vorlesung wird das Spätwerk im Mittelpunkt stehen: 2012 jähren sich „Die elementaren Formen des religiösen Lebens“ zum 100. Mal, in der Durkheim seine Religions- und Erkenntnissoziologie entwirft.

Im ersten Teil der Vorlesung wird gleichwohl auf die Hauptwerke von „Arbeitsteilung“, „Regeln“ und „Selbstmord“ eingegangen, welche die Basis für seine Spätsoziologie legen.

Literatur:

Hans-Peter Müller, Emile Durkheim. In: Dirk Kaesler (Hrsg.) (2006), Klassiker der Soziologie, Bd. 1. München: Beck, S. 151–171.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Mo 10-12 wöchentlich 2 SWS UNI 3, 002

Nr. 53040

HS

HU Institut für Philosophie

Platon und die Frage des Wissens: Theaitetos/Plato and the Question of Knowledge: Theaetetus

Jonathan Beere

Obwohl Platon in vielen Dialogen das Thema des Wissens diskutieren lässt, ist der Theaitetos der einzige Text, der sich dem Wissen als Hauptthema widmet. Der Text ist aus mehreren Gründen interessant: (1) wegen der drei Definitionen des Wissens, die darin vorkommen; (2) wegen der philosophischen Methode, die auch in dem Text reflektiert wird, gemäß der Sokrates wie eine Hebamme der Seele ist; (3) wegen des aporetischen Ausgangs der Diskussion (keine der drei Definitionen wird akzeptiert); (4) wegen der Auseinandersetzung von Platon mit seinen Vorgängern, vor allem mit Heraklit und Protagoras; (5) wegen der Unterscheidung zwischen Wahrnehmung und Meinung, die in dem Text zum ersten Mal klar gemacht wird. Auffällig und interessant ist außerdem, dass Platon sich nicht mit Skeptizismus (also mit der Auffassung, wir wissen gar nichts) auseinandersetzt, was wir vielleicht von einer Diskussion über Wissen erwartet hätten, sondern mit Relativismus (also mit der Auffassung, alles, was wir überhaupt meinen, sei auch wahr und deshalb auch eine Erkenntnis).

Wir werden den ganzen Text sorgfältig lesen sowie auch neueren Kommentar zum Dialog und gegenwärtige Philosophie zu den im Dialog behandelten Themen.

Organisatorisches:

Schein: Dieses Hauptseminar ist an der Vorlesung zu demselben Thema gekoppelt. Teilnehmer an der einen Veranstaltung sollten auch an der anderen teilnehmen.

Mi 12-14 11.04.2012 wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.405

Nr. 51051

MAS

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Bühnen des Wissens in der frühen Neuzeit

Stefan Laube

Ob man nun an das Laboratorium eines leidenschaftlichen Alchemisten denkt, an das Naturalienkabinett eines gelehrten Sammlers, an das anatomische Theater eines sezierenden Arztes oder an die Kunst- und Wunderkammer eines neugierigen Fürsten: Orte des Wissens in der frühen Neuzeit waren im emphatischen Sinn Schauplätze der Inszenierung, deren spezifische Codierung im Seminar aufgedeckt werden soll. Die gesamte Natur wurde als kunstvolles Schauspiel begriffen. Ins Theater des Wissens zu gehen, bedeutete nicht nur das unverstellte Erlebnis zu suchen, den unmittelbaren Kontakt mit den Dingen herzustellen, sondern auch Bücher aufzuschlagen, um aus ihnen Wissen zu schöpfen. Nicht wenige dieser meist enzyklopädisch orientierten Publikationen tragen den bezeichnenden Titel „theatrum“. Das Seminar hat sich daher auch vorgenommen, die text- und bildgesteuerten Mechanismen der Rezeption zu analysieren. Bei Interesse kann das Seminar auch für einen Exkursionstag in die Herzog August Bibliothek von Wolfenbüttel verlagert werden, denn historische Forschung lebt von der authentischen Konfrontation mit aussagekräftigen Quellen.

Literatur:

Lorraine Daston/Katherine Park, Wunder und die Ordnung der Natur 1150-1750, Berlin 1998; Richard van Dülmen/Sina Rauschenbach (Hrsg.), Macht des Wissens. Die Entstehung der modernen Wissensgesellschaft, Köln 2004; Paula Findlen, Possessing Nature. Museums, Collecting, and Scientific Culture in Early Modern Italy, Berkeley 1996; Ulrich Johannes Schneider (Hrsg.), Seine Welt wissen. Enzyklopädien in der Frühen Neuzeit, Darmstadt 2006.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Di 12-14 wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5007

Nr. 51305

MAS

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Die Geschichte des Interviews. Genealogie einer epistemischen Praxis des 19. Jh.

Anke te Heesen

Die Geschichte des Interviews ist so divers wie die Gestalt des Interviews selbst. Klar ist jedoch, dass sein Entstehen an das Aufkommen bestimmter Zeitungsformen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gebunden ist. Ausgehend von diesem historischen Befund soll das Interview als Gesprächs- wie Darstellungsform bis in die Gegenwart untersucht werden. Im Zentrum steht eine begriffsgeschichtliche und historische Präzisierung, die nicht zuletzt die Frage beantworten soll, warum ein neues deutschsprachiges Interviewmagazin, das dem gleichnamigen Projekt Andy Warhols in den USA aus den 1960er Jahren nachempfunden ist, bereits nach wenigen Tagen ausverkauft war.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Mi 8-10

wöchentlich

2 SWS

FRS 191, 5008

Nr. 51451

BAS

HU Institut für Geschichtswissenschaft

How the hippies saved science. Wissenschaft in den USA zwischen Cold War und Counter Culture

Arne Schirmmacher

Nach dem Zweiten Weltkrieg etablierten sich die USA als unangefochtene wissenschaftliche Supermacht, doch was vordergründig als lineare Erfolgsgeschichte erscheint, war das Resultat harter Kämpfe um die Frage, was Wissenschaft bedeutet, wer in ihr tätig sein darf, und welche Instanzen sie finanzieren, kontrollieren und steuern sollen. Während die prägenden Einflüsse des Cold War auf die Wissenschaft in der Geschichtsschreibung mittlerweile mehr und mehr Interesse findet, steht die Analyse, welche Auswirkungen – und zwar nicht nur negative – die Bewegungen der Counter Culture auf die Wissenschaften und das öffentliche Wissenschaftsverständnis hatten, noch weitgehend am Anfang. Neben der Erarbeitung des Hintergrunds dieser Wechselwirkungen von Wissenschaft und Kultur, der wesentlich wissenschaftspolitische Weichenstellungen betrifft, welche mit den Begriffen "Sputnik shock", "manpower gap" und "curriculum reform" verbunden wurden, gilt das Interesse des Seminars den methodischen Fragen, wie sich überhaupt Wirkzusammenhänge zwischen wissenschaftlichen Ergebnissen und kulturellen Faktoren herstellen lassen. Notwendige Voraussetzung für das Hauptseminar ist die Fähigkeit und die Bereitschaft sich mit Texten in englischer Sprache intensiv auseinanderzusetzen.

Sprachkenntnisse:

Deutsch, Englisch

Literatur:

(Auswahl) Stuart W. Leslie: The Cold War and American science. The military-industrial-academic complex at MIT and Stanford, Urbana 1993; Jessica Wang: American science in an age of anxiety. Scientists, anticommunism and the Cold War, Durham 1999; Kelly Moore: Disrupting science. Social movements, American scientists, and the politics of the military, 1945-1975, Cambridge Mass. 2008; John L. Rudolph: Scientists in the classroom. The Cold War reconstruction of American science education, New York 2002; David Kaiser: Nuclear democracy, political engagement, pedagogical reform, and particle physics in postwar America, Isis 93 (2002), S. 229-268; David Kaiser: How the hippies saved physics. Science, counterculture and the quantum revival, New York 2011.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Mo 10-12

wöchentlich

2 SWS

DOR 24, 1.402

Nr. 51 448

BAS

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Exzerpt et al. - Papiertechniken alter und neuer Zeit

Anke te Heesen

Exzerpte galten jahrhundertlang als eine Grundbedingung des Lektüre- und Textverständnisses. Ausgefeilte Anleitungen und Empfehlungen wurden niedergeschrieben und das Exzerpieren mit den zentralen wissenschaftlichen Tugenden des Beobachtens, des Fleißes und der Geduld verbunden. Wird diese Art des Exzerpierens einfach nur durch seine digitalen Nachfolger ersetzt oder ist es im Verschwinden begriffen? Das Seminar wird sich aber keiner zeitgenössischen Kulturkritik hingeben, sondern die Technik des Exzerpierens vom 17. bis zum 20. Jahrhundert untersuchen, um herauszufinden, ob diese Papiertechniken für uns heute noch eine Relevanz besitzen. Im Zentrum des Seminars stehen ausgewählte Anleitungstexte des 17. bis 20. Jahrhunderts, berühmte Exzerpt- und Zettelsammlungen geben einen Einblick in die persönlichen, an den Wissenschaftler gebundenen Sammlungsformen und mediengeschichtliche Texte werden den notwendigen Kontext für dieses Thema liefern.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Di 10-12

wöchentlich

2 SWS

FRS 191, 5061

Nr. 51450

BAS

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Der unsichtbare Fabrikant? Methodologische und historische Perspektiven einer Beziehungsgeschichte zwischen Industrie und Wissenschaft

Christian Vogel

Die Entwicklung der (Labor)Wissenschaften, wie sie sich vor allem ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nachzeichnen lässt, ist ohne die Industrialisierung nicht zu verstehen. Von einer engen Verflechtung wissenschaftlicher und industrieller Formen des Arbeitens zeugen nicht nur die parallele Ausbildung von Arbeitsorganisationsmodellen, auch die um 1900 einsetzende Entstehung der chemischen, optischen oder elektrotechnischen Industrien war ohne die enge Verbindung mit wissenschaftlichen Einrichtungen nicht durchführbar. Verbindungen, die während, besonders aber nach dem Zweiten Weltkrieg in einem viel größeren Maßstab fortgeführt wurden wie etwa das amerikanische Atomwaffenprogramm ab 1942 (Manhattan-Projekt) oder das Human Genome Project ab 1990 zeigen. Dessen ungeachtet blieben in der historiografischen Rückschau diese konstitutiven Verflechtungen zugunsten des Bildes von einer reinen Wissenschaft oftmals unterbelichtet. Das Seminar möchte diese vielgestaltigen Verbindungen wieder sichtbar machen und die Geschichte von Wissenschaft und Industrie seit dem 19. Jahrhundert als eine komplexe Beziehungsgeschichte in den Blick nehmen. Neben markanten historischen Umschlagpunkten werden vor allem Ansätze erprobt, die die Modi des Austausches zwischen diesen beiden Wissens- und Praxisfeldern nicht als lineare Prozesse beschreiben, sondern sie vielmehr als eine Zirkulation unterschiedlicher Wissensbestände innerhalb heterogenen Konstellationen verstehen, die quer zu den vermeintlich trennscharf geschiedenen Bereichen Wissenschaft und Industrie liegen.

Literatur:

Grandin, Karl; Wormbs, Nina; Widmalm, Sven (Hg.): The Science-Industry Nexus. History, Policy, Implications, Sagamore Beach 2004.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Do 12-14

wöchentlich

2 SWS

HV 5, 0412/13

Nr. 51434

BAS

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Populäre Naturgeschichte I: Zoo

Christina Wessely

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand in europäischen Großstädten eine Reihe von Institutionen, die der Verbreitung naturgeschichtlichen Wissens gewidmet waren. Zoologische Gärten, in denen Tiere und – im Rahmen von so genannten „Völkerschauen“ – häufig auch „exotische“ Menschen in ihren scheinbar „natürlichen Lebensumständen“ ausgestellt wurden, boomten. Die Gründung dieser Orte war nicht zuletzt politisch motiviert, sollte das Volk durch deren Anschauung doch „versittlichen und einsichtsreifer werden“, wie die Initiatoren dieser Projekte verkündeten, und ein tieferes Verständnis für den Zusammenhang von Leben und Umwelt entwickeln. Die Anschauung des Natürlichen, Wilden und Primitiven diente dabei nicht nur der reinen Wissensvermittlung, sondern den Stadtbewohnern immer auch dazu, sich der eigenen Zivilisiertheit zu versichern. Im Seminar werden zunächst die Gründungsgeschichten einiger der bedeutendsten Zoos und „Völkerschauen“ erkundet. Wer waren deren Protagonisten, welche Ziele verfolgten sie und wie kann der weltanschauliche Kontext ihrer Errichtung beschrieben werden? Im Anschluss daran wird nach dem prekären Status der „Natur“, die dort mit exotischen Tieren und „primitiven Menschen“ ausgestattet wurde, gefragt, sowie nach den Darstellungsformen und Repräsentationsstrategien, die naturgeschichtliches Wissen zu spektakulären Aufführungen geraten ließen. Neben der gemeinsamen Lektüre zeitgenössischer naturgeschichtlicher Texte und aktueller kulturwissenschaftlicher und wissenschaftshistorischer Forschungsliteratur ist auch ein Besuch im Berliner Zoo als Teil des Seminars geplant.

Do 14-16

2 SWS Hausvogteiplatz 5-7, Raum 412

Nr.

BAS

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Geistersehen, Hohlweltglaube und Klimalüge – Grenzen wissenschaftlichen Wissens

Christina Wessely

Die Geschichte der Wissenschaften war und ist immer auch eine Geschichte des Kampfes gegen das Unwissenschaftliche, der Abwehr rhetoriken und Verteidigungsstrategien. Wer darf als Wissenschaftler gelten, und wer bestimmt überhaupt, was als wissenschaftliches Wissen Anerkennung finden kann? Zunächst gilt es, einige Schlüsselkategorien modernen wissenschaftlichen Arbeitens zu erkunden, um im Anschluss daran den Status umstrittener, ‚pseudowissenschaftlicher‘ Projekte, deren erkenntnistheoretische und kulturhistorische Position zu bestimmen. Dazu werden auf der Grundlage wissenschaftshistorischer und -philosophischer Lektüren einschlägige Beispiele (u.a. Spiritismus, Welteislehre, Hohlwelttheorie, Darwinismus/Intelligent Design, „Klimalüge“ u.a.) diskutiert. Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt auf der gemeinsamen Diskussion der Texte, wobei deutlich werden soll, dass es sich bei ‚Wissenschaft‘ und ‚Pseudowissenschaft‘ nicht um überzeitliche Geltung besitzende Kategorien handelt, sondern um kulturell und historisch je unterschiedliche Zuschreibungen, deren Produktion und Wirkmächtigkeit untersucht werden sollen. Welche Probleme treten bei dem Versuch auf, Abgrenzungskriterien zwischen Wissenschaft und Pseudowissenschaft zu formulieren? Mit welchen rhetorischen Strategien wird in wissenschaftlichen und pseudowissenschaftlichen Texten Objektivität hergestellt? Welche Funktionen erfüllen Techniken des Erzählens und Fingierens in beiden Fällen? Wie inszenieren als Wissenschaftler und als Pseudowissenschaftler markierte Forscher sich selbst und ihre Werke im Diskurs des Wissens?

Do 8-10

wöchentlich 2 SWS MO 40, Raum 220

Nr.

SE

HU Institut für Kulturwissenschaft

Gender & Science Studies: Natur, Erkenntnis und Geschlecht

Bettina Bock von Wülfigen

Oft wird von den Naturwissenschaften, speziell der Biologie und Medizin, erwartet, sagen zu können, was den Menschen ausmacht. Dies betrifft auch Zuschreibungen an die ‚zwei‘ Geschlechter. Innerhalb der Naturwissenschaften selbst hat sich der Umgang mit Geschlecht in den vergangenen Jahrzehnten weitreichend verändert. Dennoch wird in immer neuen Wellen um Festschreibungen vermeintlich weiblicher oder männlicher Eigenschaften als naturgegeben gestritten. Von Seiten der kritischen Analyse der Naturalisierung des Menschen (in Gender-, Cultural Studies etc.) werden naturwissenschaftliche Erkenntnisse ebenso genutzt wie entmythologisierende Kenntnisse über die Naturwissenschaften, um Stereotypisierungen auf den Grund zu gehen und andere Wege des Forschens zu finden. In dieser Lehrveranstaltung wird auf verschiedenen Ebenen der Rolle der Naturwissenschaften in der Schaffung des Wissens von Geschlecht nachgegangen: Mit einem Einblick in die historische Wissenschaftsentwicklung und in Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung der Naturwissenschaften, wird ein gemeinsames Begriffsrepertoire erarbeitet und erkenntnistheoretisch diskutiert. Nach einem systematischen Überblick darüber, wie Gender & Science Studies sich der Analyse naturwissenschaftlicher Gegenstände widmet, geht es im Weiteren um zunächst den expliziten Anspruch der Naturwissenschaften, Geschlechter (und wie viele) unterscheiden zu können. Es folgt anhand beispielhafter Arbeiten aus Gender & Science die Analyse impliziter Zuschreibungen von Männlichkeit und Weiblichkeit in der Wissenschaft von der Natur, sowie heteronormativer Zuschreibungen von Sexualität.

Organisatorisches:

Anmeldung: keine online-Einschreibung über Agnes

Di 14-16

wöchentlich

2 SWS

GEO 47, 0.10

Nr. 53298

SE

HU Institut für Kulturwissenschaft

„Ein entbehrlicher Luxus von fraglichem Wert“ – Wissenschaftsgeschichte als Kultur- und Geschlechtergeschichte: Das Beispiel der Geschichtswissenschaft

Claudia Bruns, Falko Schnicke

Nach einem weit verbreiteten Urteil gilt Geschichte als männliche Wissenschaft par excellence. Aber was heißt das genau? Im Seminar werden wir dieser vielschichtigen Frage anhand von zwei Bereichen nachgehen: Zum einen spielt die Frage, welche Geschichte geschrieben werden soll, d.h. die thematische Ausrichtung der Disziplin eine große Rolle. Hier verfolgen wir u.a. den Wandel von der aufgeklärten Universalgeschichte über die Diplomatie- und Politikgeschichte wie Sozialgeschichte zur thematischen Vielfalt der Gegenwart und fragen nach den jeweiligen, sich mehrfach ändernden geschlechtergeschichtlichen Implikationen. Zum anderen steht die Frage im Mittelpunkt, wer Geschichte schreibt und schreiben darf, d.h. die wechselhafte Geschichte der Definition moderner Geschichtswissenschaftlerinnen. Hier werden wir sowohl verschiedene Männlichkeitsentwürfe untersuchen als auch nach den Beiträgen von so genannten Laienhistorikerinnen und der sich langsam wandelnden Stellung von Frauen in der Disziplin fragen. Beide Bereiche werden über Forschungsbeiträge, wesentlich aber durch die gemeinsame Quellenlektüre von Grundlagentexten erschlossen. Das Seminar ist insgesamt sowohl als Einführung in die Historiographiegeschichte als auch in die Geschlechtergeschichte konzipiert.

Literatur:

Erika Greber. »Theoretische Grundüberlegungen zur Wissenschaftsgeschichtsschreibung und -forschung unter der Perspektive der Geschlechterdifferenz«, in: Gendered Academia. Wissenschaft und Geschlechterdifferenz 1890-1945, hg. v. Miriam Kauko, Sylvia Mieszkowski u. Alexandra Tischel. Göttingen 2005, S. 11-40; ZtG u. der Projektgruppe Edition Frauenstudium (Hg.). Störgröße >F<. Frauenstudium und Wissenschaftlerinnenkarrieren an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin – 1892 bis 1945. Eine kommentierte Aktenedition. Berlin 2010.

Organisatorisches:

Anmeldung: keine Einschreibung über Agnes

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS

GEO 47, 0.07

Nr. 53285

SE

HU Institut für Kunst- und Bildgeschichte

Aby Warburg und die Folgen (für Kunst und Wissenschaft)

Michael Diers

Das Seminar ist dem Schaffen des Hamburger Kunst- und Bildhistorikers Aby Warburg (1866-1929) und seinem einflußreichen Nachleben in Kunst und Wissenschaft gewidmet. Es möchte neben einer Einführung in das Werk die vielfältigen Einflüsse aufzeigen, welche die Schriften Warburgs im Kontext sowohl der kulturwissenschaftlichen wie der künstlerischen Debatte seit den 1970er Jahren kontinuierlich bis heute haben. Ähnlich wie Walter Benjamin hat Warburg, der lange Jahrzehnte als Außenseiter seines Faches gegolten hat, die enorm große Ausstrahlung seines Werkes nicht mehr erlebt, weil die Rezeption erst rund ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod intensiv einsetzte.

Warburgs Schriften waren nicht nur methodisch äußerst innovativ, auch die Gegenstandsbereiche geisteswissenschaftlicher Forschung sind durch die angemahnte epistemologische Öffnung entschieden erweitert worden. Warburgs Neubestimmung der Kunstgeschichte hat sowohl als Katalysator des cultural wie des iconic turn in den Geisteswissenschaften gedient und dabei die kultur- und bildgeschichtliche Fundierung zahlreicher Fächer bedingt. Darüber hinaus gilt für Warburg, daß er sowohl Fragen der (Tages- und Kultur) Politik berührt als auch die explizite Orientierung seiner Forschung an den Erfordernissen der Gegenwart proklamiert hat. Daß sich darüber hinaus auch die bildende Kunst – von G. Richter bis T. Hirschhorn, von H. Darboven bis J. Jonas, von J.L. Godard bis H. Farocki - in vielfältiger Weise von Warburg, insbesondere durch das Fragment gebliebene Projekt seines Bilderatlasses hat inspirieren lassen, ist charakteristisch für ein Oeuvre, daß immer wieder gegen „grenzpolizeiliche Befangenheit“ und Ignoranz polemisiert hat.

Es ist geplant, auch Gäste ins Seminar einzuladen, darunter Warburg-Kenner und Künstler, die auf sein Werk Bezug nehmen.

Literatur:

Aby Warburg, Gesammelte Schriften. Studienausgabe, Berlin 1998 ff.- Aby Warburg, Werke in einem Band, Berlin 2010. - Perdita Rösch, Aby Warburg, Paderborn 2010 [UTB-Bd 3343, zur Einführung empfohlen]. - Ilsebill Barta Fliedl u. Christoph Geissmar (Hg.), Die Beredsamkeit des Leibes. Zur Körpersprache in der Kunst, Salzburg und Wien 1992. - Thomas Hensel, Wie aus der Kunstgeschichte eine Bildwissenschaft wurde. Aby Warburgs Graphien, Berlin 2011. - Georges Didi-Huberman, Atlas or How to carry the world on one's back, Madrid 2010 (Ausst.-Kat.). - Georges Didi-Huberman, Das Nachleben der Bilder. Kunstgeschichte und Phantomzeit nach Aby Warburg, Berlin 2010

Organisatorisches:

Anmeldung: 02.04.2012 - 13.04.2012

Mo 10-13

wöchentlich

3 SWS GEO 47, 0.12

Nr. 53397

SE

HU Institut für Kunst- und Bildgeschichte

Tableaus. Die Kombinatorik der Bilder

Eva Dolezel

Zusammenstellungen von Bildern, die eine eigene rhetorische Struktur besitzen, welche über die eines Einzelbildes hinausgeht, treten in ganz unterschiedlichen Kontexten auf: in mittelalterlichen Bilderzählungen ebenso wie im Comic, in Bildatlanten etwa der frühneuzeitlichen Naturgeschichte, der Pädagogik oder nicht zuletzt der Kunstgeschichte, in der Gestaltung musealer Präsentationen oder digitaler Interfaces. Die Veranstaltung betrachtet eine große Bandbreite von Beispielen aus dem künstlerischen wie dem außerkünstlerischen Bereich. Sie widmet sich den verschiedenen formalen Prinzipien und Argumentationsstrategien des Tableaus sowie den Medien und Rezeptionsmodi, in welchen es realisiert wird. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt, da ein Teil der Sitzungen in Berliner Museen bzw. Bibliotheken stattfinden wird.

Organisatorisches:

Anmeldung: 02.04.2012 - 13.04.2012

Fr 10-12

2 SWS GEO 47, 3.30

Nr. 53386

SE

HU Institut für Kulturwissenschaft

Ausgrabungen unter unseren Füßen. Die „Ordnung der Dinge“ nach Foucault

Philipp Felsch

Als *Les mots et les choses* (dt. *Die Ordnung der Dinge*) 1966 erschien, gab es so begeisterte wie empörte Reaktionen. Sartre bezeichnete es als „das letzte Bollwerk, das die Bourgeoisie noch gegen Marx zu errichten vermag“. Tatsächlich positionierte Foucault seine Untersuchung der Grundlagen des Wissens auch als Manifest gegen das teleologische Geschichtsverständnis des Marxismus. Den historischen Kontinuitäten an der Oberfläche setzte er eine tiefere, „archäologische Ebene“ gegenüber, auf der sich radikale Brüche vollzogen hätten – derart, „dass die Seinsweise der Dinge und der Ordnung grundlegend verändert worden ist“. Welche Strukturen dem Denken einer jeweiligen Epoche zugrunde lagen, wie sich das Verhältnis der Zeichen zu den Dingen seit dem 17. Jahrhundert gewandelt hatte, und wie der Mensch im 19. Jahrhundert zum Dreh- und Angelpunkt der modernen „Episteme“ wurde – all das wollte Foucault mit seiner „Archäologie des Wissens“ freilegen. Im Rückblick wird deutlich, wie stark sein Buch die Geschichts- und Kulturwissenschaften bis heute prägt. Im Seminar wollen wir *Die Ordnung der Dinge* gemeinsam lesen, um Schritt für Schritt Foucaults strukturalistischen Denkstil nachzuvollziehen. Geplant sind zudem Sitzungen zu den Schrift- und Bildquellen, auf die Foucault sich bezieht – unter anderem Velásquez' *Las Meninas* – sowie zum intellektuellen Umfeld der sechziger Jahre, in dem sein Buch entstand.

Literatur:

Bitte besorgen Sie sich vor der ersten Sitzung die deutsche Ausgabe des Buches (Suhrkamp-Taschenbuch) und lesen Sie die beiden Vorworte. In Kooperation mit Dr. Jan von Brevern vom Kunsthistorischen Institut der FU.

Philipp Sarasin, Michel Foucault (zur Einführung), Hamburg 2005. François Dosse, *Geschichte des Strukturalismus*, Hamburg 1996/97 bzw. Frankfurt/M. 1999.

Organisatorisches:

Anmeldung: keine Einschreibung über Agnes

Di 18-20

wöchentlich

2 SWS

GEO 47, 0.10

Nr. 53295

SE

HU Institut für Kulturwissenschaft

Der Campus: Reflexionen von Universität

Ute Frietsch

In dem Blockseminar analysieren wir aktuelle Reflexionen von Universität aus kulturwissenschaftlicher Perspektive. In Teil 1 des Seminars behandeln wir theoretische Reflexionen von Universität (Derrida, Horst/Kagerer/Karl, Masschelein/Simons, Prado, Haß/Müller-Schöll u. a.). In Teil 2 des Seminars untersuchen wir das gesellschaftliche Image von Universität anhand aktueller Campusromane und -filme (Dorn, Hein, Pehnts, Schwanitz u. a.). In der Vorbesprechung werden Literatur und Semesterplan bekanntgegeben sowie die Referate vergeben.

Vorbesprechung: Montag, 23.04.2012, 10.15-11.00 Uhr

Termine:

Teil 1: Freitag, 18.05.2012, 14.15-18.00 Uhr + Samstag, 19.05.2012, 10.15-18.00 Uhr; Teil 2: Freitag, 22.06.2012, 14.15-18.00 Uhr + Samstag, 23.06.2012, 10.15-18.00 Uhr

Organisatorisches:

Anmeldung: keine online-Einschreibung über Agnes

Block

2 SWS

Nr. 53332

SE

HU Institut für Wirtschaftswissenschaften

Ausgewählte Meilensteine der ökonomischen Erkenntnis (Seminar zur Geschichte der ökonomischen Lehrmeinungen)

Karen Horn

In den ersten beiden Sitzungen erfolgt eine allgemeine Einführung, die Vergabe der Themen und der dazu jeweils erforderlichen Literatur. In den anschließenden Sitzungen Präsentation (als schriftlicher Essay mit Power-Point-Präsentation, 30 Minuten) und Diskussion. Dabei Einordnung in den Gesamtkontext. Bei jedem Werk, das genauer analysiert wird, soll sowohl die neue Erkenntnis im Vergleich zum zuvor gegebenen Wissensstand gewürdigt werden als auch der ggf. bis heute bleibende Wert.

Am 25.05., 15.06. und 29.06.12 finden 4-stündige Termine statt (12 bis 16 Uhr).

Literatur:

Söllner, Fritz: Geschichte des ökonomischen Denkens. Berlin, 1999. Horn, Karen: Die Soziale Marktwirtschaft. Frankfurt, 2010.

Organisatorisches:

Anmeldung: keine online-Einschreibung über Agnes

Schein: Seminararbeit (70 %) und Vortrag (30 %)

Fr 12-14

wöchentlich 2 SWS SPA 1, 203

Nr. 70975

SE

HU Institut für Sozialwissenschaften

Die Macht der Gutachter: Auseinandersetzung mit dem Peer Review

Stefan Hornbostel

Das Peer Review gilt als das Kernstück wissenschaftlicher Kommunikation. Entstanden im 17. Jahrhundert in den großen Akademien Großbritanniens und Frankreichs, hat es sich zu einer Institution der Sicherung wissenschaftlicher Autonomie entwickelt. Die Begutachtung von wissenschaftlicher Arbeit auf der Grundlage der Urteile gleichberechtigter Experten kommt in vielen Bereichen zum Einsatz: Bei der Beurteilung von Artikeln in Fachzeitschriften, von Förderanträgen, aber auch in der Evaluation ganzer wissenschaftlicher Institute. In den 1980er Jahren ist das wissenschaftliche Peer Review verstärkt unter Kritik geraten: Ein zu starker Einfluss von Personenmerkmalen auf die Selektion der Artikel, die Bevorzugung bestimmter Personengruppen sowie ungenügende Reliabilität der Urteile wurden in wissenschaftlichen Studien zum Begutachtungswesen bemängelt. Inzwischen ist Bewegung in den Peer Review Prozess gekommen. Forderungen nach mehr Transparenz finden ihren Niederschlag in neuen Formen des „Open Review“ oder Gruppenbegutachtungsverfahren. Auch in der Forschung haben sich neue Ansätze entwickelt, um den Prozess des Peer Review besser zu verstehen, etwa mittels teilnehmender Beobachtung. Im Seminar sollen sowohl historische als auch aktuelle Entwicklungen in der Peer Review Forschung vorgestellt werden: Welche Verfahren existieren, um wissenschaftliche Begutachtungen durchzuführen? Wie sind diese Verfahren organisiert? Welche Defizite und Probleme bringen diese Verfahren mit sich? Vor welchen Herausforderungen steht der Peer Review Prozess künftig?

Organisatorisches:

Anmeldung: agnes

Fr 12-14

wöchentlich 2 SWS UNI 3, 003

Nr.

SE

HU Institut für Europäische Ethnologie

Wissensgeschichte: Volkskunde in Berlin 1890 bis 1945

Sabine Imeri

Auch wenn die Großstadt und ihre Bevölkerung vor 1945 kaum das Interesse von Volkskundler/innen weckte - nicht alle, aber wichtige Wege der Entwicklung der Volkskunde zur Wissenschaft vom "bäuerlichen Volk" verliefen über Berlin, wurden hier angestoßen oder vorangebracht. Die Stadt selbst bot dabei vielfältige Möglichkeiten der Thematisierung, Institutionalisierung und Präsentation volkskundlichen Wissens. Welche Institutionen und Akteure hier welche Programme und methodischen Entwicklungen erarbeiteten und diskutierten, welche medialen Darstellungsformate sie erprobten, welche Netzwerke sie etablierten, wie sie sich politisch positionierten - solchen Fragen soll im Seminar an verschiedenen Beispielen exemplarisch nachgegangen werden. Neben einer vertiefenden Einführung in die Wissensgeschichte der Volkskunde/Europäischen Ethnologie in Berlin ist es dabei auch Ziel, die Auseinandersetzung mit historischem Quellenmaterial methodisch zu reflektieren.

Organisatorisches:

Anmeldung: Keine online-Einschreibung über Agnes.

Do 14-16

wöchentlich

2 SWS

MO 40, 311

Nr. 51715

SE

HU Institut für Kulturwissenschaft

Wissensarchitekturen: Die Humboldt-Universität

Christian Kassung

Organisatorisches:

Anmeldung: keine online-Einschreibung über Agnes

Mi 10-12

wöchentlich

2 SWS

GEO 47, 0.10

Nr. 53292

SE

HU Institut für Afrika- und Asienwissenschaften

Japanforschung: Geschichte, Methoden und Theorien

Klaus Kracht

Die LV setzt zu Beginn die Kenntnis einiger auf der Homepage des Japanzentrums genannter Werke voraus. Im Mittelpunkt steht die Diskussion grundlegender Texte zur Geschichte des Faches, zur Thematik Eurozentrismus / Japanzentrismus und zur gegenwärtigen Japanologie. Begleitend geben die TeilnehmerInnen Einführungen in Standardwerke des Faches.

Organisatorisches:

Anmeldung: 21.02.2012 - 05.04.2012

Fr 15-17

wöchentlich

2 SWS

JO 10, 301

Nr. 53619

SE

HU Institut für klassische Philologie

Hippokratische Schriften des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr.

Oliver Overwien

Mit den hippokratischen Schriften des 5. u. 4. Jhs. v. Chr., die zu den frühesten erhaltenen Prosaschriften in griechischer Sprache überhaupt gehören, wurden medizinische Kenntnisse erstmals in Form von „Texten“ festgehalten. Bei diesen „Texten“ handelt es sich zum Teil um persönliche Notizen, zum Teil aber auch um Lehrwerke, öffentliche Vorlesungen oder für die Publikation bestimmte Monographien. Ziel des Seminars ist es, auf der Basis von ausgewählten Textpassagen eine Vorstellung von den unterschiedlichen medizinischen Theorien, von den literarischen Genera und von den Besonderheiten einer sich gerade erst in der Entwicklung befindlichen Fachsprache zu vermitteln. Darüber hinaus wird es um die „hippokratische Frage“ gehen, also um das Problem der Zuschreibung dieser Schriften an einen einzigen Autor Hippokrates. Besprochen werden sollen u. a. die Schriften „De aere aquis locis“, in der der Einfluss der Umwelt auf Gesundheit und Krankheit dargelegt wird, die „Epidemien“, in der zahlreiche Krankheitsbeschreibungen in Notizenstil aufgeführt werden, oder auch „Über die Natur des Menschen“, in der es vor allem um die vier Säfte geht, die die Natur des Menschen und damit auch sein Wohlbefinden ausmachen.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Di 16-18

wöchentlich

2 SWS

FSR191, 4026

Nr. 5270061

SE

HU Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik

Universität der Dinge. Zur materiellen Kultur in akademischen Sammlungen

Cornelia Weber, Oliver Zauzig

Weltweit besitzen Universitäten spezifische Sammlungen für Forschung und Lehre. Dafür wurde über Jahrhunderte eine Fülle an Naturalia und Artificilia zusammengetragen, die zum Teil noch erhalten, aber auch vielfach verloren gegangen ist. Jede Disziplin hat dabei ihre eigenen Bestände aufgebaut, beginnend bei A wie Anatomie über M wie Mathematik bis Z wie Zoologie. Im Seminar wollen wir u.a. fragen, zu welcher Zeit und in welchem Kontext diese Sammlungen entstanden sind, was an Objekten zusammengetragen wurde, welche Bedeutung die Sammlungen bei der Herausbildung der wissenschaftlichen Disziplinen gespielt haben und welcher Stellenwert ihnen heute zukommt. Weiterführende Informationen: www.universitaetssammlungen.de
Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen.

Organisatorisches:

Anmeldung: keine online-Einschreibung über Agnes

Do 10-12

wöchentlich

2 SWS

UL6, 3031

Nr. 89006

SE

HU Historische Erziehungswissenschaft

Erziehungswissenschaftliche Schriften und Schriftsteller beider deutscher Diktaturen des 20. Jahrhunderts

Ulrich Wiegmann

Anhand vor allem von Primär-, aber auch von Sekundärliteratur werden Leben und Hauptwerk im Nationalsozialismus und in der DDR maßgeblicher pädagogischer Schriftsteller behandelt. Im Mittelpunkt stehen wissenschaftsbiografische Darstellungen und die erziehungswissenschaftliche Literaturanalyse. Es wird erwartet, dass ausgewählte Texte studiert werden und ein Referat übernommen wird.

Organisatorisches:

Anmeldung: keine online-Einschreibung über Agnes

Mo 14-16

14-tägig

2 SWS

Das Seminar findet in der BBF,
Warschauer Straße 34 - 38 , D-10243
Berlin statt. <http://bbf.dipf.de/>

Nr. 45126

SE/UE

HU Nordeuropa-Institut

Listen und Listiges: Wissensvermittlung in der altnordischen Überlieferung

Lena Rohrbach

Die Sagaliteratur ist berüchtigt für ihre ausführlichen genealogischen Listen, die Götter der Edda für ihre listigen Wortgefechte: Die altnordische Überlieferung kennt sehr verschiedene Formen der Wissensvermittlung, die von knappen Auflistungen bis hin zu ausgefeilten literarischen Konstruktionen reichen und enzyklopädisches, mythologisches, poetologisches oder genealogisches Wissen ebenso vermitteln wie etwa das Wissen um die rechten Sitten bei Hofe. In dieser Veranstaltung werden wir zentrale Werke der altnordischen Literatur darauf befragen, wie in ihnen Wissen vermittelt wird, welcher Art dieses Wissen ist und welche Funktionen die spezifische Art der Wissensvermittlung in den Texten, im Handschriftenzusammenhang und in den mittelalterlichen Gesellschaften Islands und Norwegens tragen. Dabei werden wir die altnordische Tradition auch vor dem Hintergrund zeitgenössischer kontinentaleuropäischer Entwicklungen beleuchten.

Teilnahmevoraussetzung: Abgeschlossenes Modul Disziplinierung des Wissens im Fachteil Mediävistik.

Literatur:

Die Auswahl der behandelten Primärliteratur werden wir am Anfang der Veranstaltung gemeinsam vornehmen; die Texte werden nach Möglichkeit in Übersetzung gelesen.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Di 16-18

wöchentlich

2 SWS

DOR 24, 3.231

Nr. 5230179

PS

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Von Wissensproduzenten - Die Geschichte der Universität im Mittelalter

Marika Bacsoka

Magister, Artisten, Doktoren und Scholasten – in diesem Proseminar werden die Grundlagen zum Aufbau und zur Organisation der Universität des Mittelalters durch ausgesuchte Fallbeispiele vermittelt. Sie lernen im Laufe des Semesters das ‚Erfolgsmodell‘ Hochschule mit ihren typischen Quellenformen (Chartularien, Urkunden, Matrikellisten) und zeittypischen Ausprägungen kennen. Der Schwerpunkt des Einführungsseminars liegt auf der Vermittlung von historischen Arbeitstechniken: dem Einüben von Literaturbesprechungen und der Rekonstruktionen von Positionen in einer Forschungsdebatte. Zur Sicherung des Lernerfolgs werden regelmäßig Arbeitsleistungen zur Vor- und Nachbereitung einzelner Sitzungen erwartet.

Literatur:

Johannes FRIED (Hg.), Schulen und Studium im sozialen Wandel des hohen und späten Mittelalters, Sigmaringen 1986.

Frank REXROTH (Hg.), Beiträge zur Kulturgeschichte der Gelehrten im späten Mittelalter, Sigmaringen 2010.

Walter RÜEGG (Hg.), Geschichte der Universität in Europa, Bd. 1: Das Mittelalter, München 1993.

Rainer Christoph SCHWINGES, Studenten und Gelehrte: Studien zur Sozial- und Kulturgeschichte deutscher Universitäten im Mittelalter, Leiden 2008.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS

MO 40, 219/220

Nr. 51211

PS

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Von Wissensproduzenten - Die Geschichte der Universität im Mittelalter

Bacsoka, Marika

Magister, Artisten, Doktoren und Scholasten – in diesem Proseminar werden die Grundlagen zum Aufbau und zur Organisation der Universität des Mittelalters durch ausgesuchte Fallbeispiele vermittelt. Sie lernen im Laufe des Semesters das ‚Erfolgsmodell‘ Hochschule mit ihren typischen Quellenformen (Chartularen, Urkunden, Matrikellisten) und zeittypischen Ausprägungen kennen. Der Schwerpunkt des Einführungsseminars liegt auf der Vermittlung von historischen

Arbeitstechniken: dem Einüben von Literaturbesprechungen und der Rekonstruktionen von Positionen in einer Forschungsdebatte. Zur Sicherung des Lernerfolgs werden regelmäßig Arbeitsleistungen zur Vor- und Nachbereitung einzelner Sitzungen erwartet.

Literatur:

Johannes FRIED (Hg.), Schulen und Studium im sozialen Wandel des hohen und späten Mittelalters, Sigmaringen 1986.

Frank REXROTH (Hg.), Beiträge zur Kulturgeschichte der Gelehrten im späten Mittelalter, Sigmaringen 2010.

Walter RÜEGG (Hg.), Geschichte der Universität in Europa, Bd. 1: Das Mittelalter, München 1993.

Rainer Christoph SCHWINGES, Studenten und Gelehrte: Studien zur Sozial- und Kulturgeschichte deutscher Universitäten im Mittelalter, Leiden 2008.

Organisatorisches:

Anmeldung: agnes

Di 12-14

wöchentlich

2 SWS

DOR 24, 1.402

Nr. 51202

PS

HU Philosophische Fakultät

Nietzsche: Die fröhliche Wissenschaft/The Gay Science

Bettina Fröhlich

Das zuerst 1882 erschienene und 1887 ergänzte Werk „Die fröhliche Wissenschaft“ enthält nahezu alle Themen und Motive, die in Nietzsches Philosophie zentral sind. Die in den früheren Aphorismenbüchern artikulierte Fundamentalkritik an Gesellschaft, positivistischer Wissenschaft, Metaphysik und Religion wird hier mit aller Radikalität fortgeführt und zugleich klingen bereits die Grundmotive der Spätphilosophie an: Übermensch, ewige Wiederkehr, Wille zur Macht. Wir werden im Seminar ausgewählte Aphorismen gründlich lesen und diskutieren und uns am Ende fragen, ob diese ‚Wissenschaft‘ tatsächlich so fröhlich ist wie im Titel angekündigt und in Ecce homo nachträglich behauptet wird: „ein jasagendes Buch, tief, aber hell und gütig“.

Organisatorisches:

Anmeldung: keine Einschreibung über Agnes

Do 16-18

11.04.200

wöchentlich

2 SWS

UL 6, 2014B

Nr. 51019

PS

HU Institut für Philosophie

Texte zu Entwicklung und Innovation von Technologie/Texts on development and innovation of technology

Gerd Graßhoff, Elisabeth Rinner

Das Proseminar vertieft die Lektüre der in der Vorlesung vorgestellten Positionen. Die Texte werden über Moodle zu Semesterbeginn bereitgestellt. Der einleitende Text von Franz Releaux wird einen Monat vor der ersten Sitzung zugänglich gemacht. Die vorbereitende Lektüre aller Sitzungen wird für die Scheinvergabe vorausgesetzt. Jede Sitzung soll aktiv mit Diskussionsbeiträgen begleitet werden. Eine vertiefende Hausarbeit ist bis Semesterende einzureichen.

Di 16-18

10.04.201

wöchentlich

2 SWS

HN 6, 1.03

Nr. 51022

PS

HU Institut für Philosophie

Kant, „Prolegomena“

Franz Knappik

Mit seinen „Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können“ von 1783 bietet Kant eine Einführung in die Grundgedanken der zwei Jahre zuvor erschienenen „Kritik der reinen Vernunft“. Wie in der Kritik nimmt Kant auch in den Prolegomena eine kritische Bestimmung von Umfang und Grenzen unserer Erkenntnisfähigkeit vor, die er hier an Hand der Frage nach der Möglichkeit nicht-empirischen Wissens in Mathematik, Naturwissenschaft und Metaphysik ausführt. - Im Seminar werden wir den Text abschnittsweise genau besprechen und vertiefend weitere Textstücke und Sekundärliteratur diskutieren. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur aktiven Beteiligung an der Semindiskussion und zur gründlichen Vorbereitung auf alle Sitzungen (einschließlich der Lektüre englischsprachiger Sekundärliteratur).

Di 10-12 10.04.2012 wöchentlich 2 SWS I 110, 241

Nr. 51031

PS

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Spree-Athen - Berliner Orte des Wissens 1700 - 1850

Ulrich Päßler

Im Proseminar wird die Entwicklung Berlins von der Residenzstadt zum großstädtischen Industrie-, Verkehrs- und Wissenschaftszentrum epochenübergreifend nachgezeichnet. Dabei sollen urbane Institutionen, Diskursräume sowie deren Trägergruppen untersucht werden, die den Wandel der Stadt widerspiegeln und prägten. Die erstmals 1706 in einem Lobgedicht auf Friedrich I. nachweisbare Bezeichnung Berlins als „Spree-Athen“ bezog sich zunächst auf die Stiftung der Akademie der Künste (1696) und der Akademie der Wissenschaften (1700). Handelte es sich bei diesen beiden Institutionen also um Schöpfungen monarchischer Wissenschafts- und Kulturpolitik, so traten im weiteren Verlauf des 18. Jahrhunderts bürgerliche Vereinigungen, später die informelleren Salons als Berliner Stätten des gelehrten, gemeinnützigen oder literarischen Austausches hinzu. Als Orte des Wissens werden darüber hinaus Einrichtungen der Daseinsvorsorge wie Bildungsanstalten, Museen, Theater und Hospitäler verstanden. Schließlich bildeten auch Handwerksbetriebe, Manufakturen und Fabriken Orte des (angewandten) Wissens der Stadt.

Literatur:

Matthias Hahn: Schauplatz der Moderne. Berlin um 1800 – ein topographischer Wegweiser, Berlin 2009; Adolf Harnack: Geschichte der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften, 3 Bde., Berlin 1900 (ND Hildesheim / New York 1970); Jochen Hennig / Udo Andraschke (Hrsg.): Weltwissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin, Berlin 2010; Wolfgang Ribbe (Hrsg.): Geschichte Berlins, 2 Bde., Berlin 2002; Helga Schultz: Berlin 1650-1800. Sozialgeschichte einer Residenz, 2. durchgesehene Auflage, Berlin 1992.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Mi 10-12 wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5008

Nr. 51414

PS

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Wissenschaftliche Modelle in Forschung und Praxis im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Anja Sattelmacher

Bilder und Texte als Darstellungsformen in der Wissenschaft zählen bereits zu bekannten Untersuchungsgegenständen in der Wissenschaftsgeschichte – aber Modelle? Welcher darstellerischer und vor allem welcher epistemologischer Wert kam und kommt ihnen zu? Sind Modelle nur didaktische Werkzeuge zur besseren Veranschaulichung von komplexen Sachverhalten oder aber wissensgenerierende Medien im Sinne von „epistemischen Dingen“? Dieses Seminar nimmt sich einige Klassen wissenschaftlicher Modelle vor, die im Verlauf des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in Forschung und Lehre an Universitäten eingesetzt wurden und untersucht, inwiefern Modelle als Objekte der Veranschaulichung fungieren und welches die Kulturtechniken sind, die es für die Herstellung und Verwendung von Modellen bedarf. Einen Schwerpunkt bilden dabei die Modelle der Berliner Sammlungen und Museen, mehrere Exkursionen sind daher fester Bestandteil des Seminars. Die Veranstaltung richtet sich ausdrücklich an Studierende aller Fachrichtungen, auch an historisch interessierte Naturwissenschaftler. Gegenstand unserer Untersuchung werden neben noch existierenden Modellsammlungen Quellentexte über Modelle und deren Herstellung und Gebrauch, sowie Sekundärtexte über deren historischen und kulturellen Kontext sein.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS

DOR 24, 1.402

Nr. 51 486

PS

HU Philosophische Fakultät

Descartes: Meditationes de prima philosophica/Descartes: Meditations on First Philosophy

Andreas Schmidt

Mit den Meditationen von 1641 verfolgt Descartes das Projekt einer Neufundierung der Wissenschaften. Im Rahmen des sog. ‚methodischen Zweifels‘ werden zunächst alle Überzeugungen des natürlichen Bewußtseins in Frage gestellt, um dann aber zu zeigen, daß über die Existenz des denkenden Subjekts kein Zweifel bestehen kann (cogito ergo sum). Ausgehend von dieser grundlegenden Gewißheit versucht Descartes, erstens die Existenz Gottes zu beweisen, der als Garant des Grundsatzes dienen soll, daß alles wahr sein muß, was man ‚klar und distinkt‘ einsehen kann, zweitens das Wesen der Körper zu bestimmen und drittens ihre Existenz zu beweisen. Das Ergebnis dieser Theorie ist eine dualistische Position, nach der Körper und Geist zwei realiter voneinander unterschiedene Substanzen sind; jedoch ist das Verhältnis des Geistes zum eigenen Körper von einem ‚speciale quoddam ius‘ gekennzeichnet, das Descartes am Ende der Meditationen sowie in einigen Briefen behandelt. Im Seminar soll dieser grundlegende Text kontinuierlich gelesen und diskutiert werden.

Literatur:

René Descartes: Meditationen, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2004

Organisatorisches:

Anmeldung: keine Einschreibung über Agnes

Di 16-18

09.04.200 wöchentlich

2 SWS

UL 6, 2014A

Nr. 51 042

PS

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Die Sammlungen der Humboldt-Universität

Anke te Heesen, Jochen Hennig

Sammlungen führen oft ein verborgenes Dasein. Dies gilt vor allem für Universitätssammlungen, die zunächst nicht für eine allgemeine Öffentlichkeit, sondern allein zu speziellen Lehr- und Forschungszwecken zusammengestellt wurden. Doch in den letzten Jahren wurde deutlich, wie wichtig diese Sammlungen einzelner Fächer und Institute für das zu generierende Wissen und das Selbstverständnis der Universität insgesamt sind. Deshalb bietet Seminar die Möglichkeit, ausgewählte Sammlungen einzusehen, die Geschichte ihres Zustandekommens näher zu beleuchten und mit den verantwortlichen Kuratoren ins Gespräch zu kommen, um einen Überblick über die vielfältigen Sammlungen der Humboldt-Universität zu erlangen. Ausgewählte Texte zur Sammlungsgeschichte rahmen das Seminar und geben so eine Einführung in die objektbedingte Grundlage des Wissens.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Di 14-16

wöchentlich

2 SWS

FRS 191, 5008

Nr. 51418

PS/TUT

HU Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik

Intervention im Museum

Alrun Schmidtke, Tina Müller

Das Projektseminar „Intervention im Museum“ wird für den Herbst 2012 eine Sonderausstellung planen und durchführen. Theoretische sowie praxisbezogene Grundlagentexte werden diskutiert und auf einen konkreten Ausstellungsraum, den ‚historischen Bettensaal‘ des Berliner Medizinhistorischen Museums, angewendet. Im Rahmen der Sonderausstellungsreihe „Interventionen“ ist dieser offen für Perspektiven und Interpretationen aus den verschiedensten Disziplinen und hat bisher vor allem zeitgenössische Künstler_innen zum ‚Intervenieren‘ angeregt. Die im Projektseminar vorbereitete Intervention widmet sich komplementären Heilmethoden und Gesundheitskonzepten. Wir arbeiten mit Raumgestaltern und Grafikdesignern, organisieren Ausstellungsobjekte, Katalog, Rahmenprogramm u.v.m. Das praxisbezogene Projektseminar richtet sich an alle Studierenden, die sich fragen, was es heißt, eine Ausstellung zu machen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, die Anmeldung erfolgt über Agnes. Unbenoteter Scheinerwerb möglich. Die Veranstaltung findet 14-tägl. und in Blöcken statt, die zu Beginn des Semesters mitgeteilt werden.

Organisatorisches:

Anmeldung: pt.intervention@gmail.com

Mi 12-14

14-tägig

2 SWS

UL6, 3031

Nr. 89001

GS

HU Institut für Europäische Ethnologie

Einführung in die Kulturtheorien und Tutorium

Patrick Bieler, Manuela Bojadzije, Janine Hauer

Kultur gehört zu den permanent hinterfragten und zugleich disziplinär konstitutiven Schlüsselkonzepten der Europäischen Ethnologie. Das Seminar führt in wichtige, „klassische“ kulturtheoretische Positionen ein und vermittelt wissenschaftshistorische Entwicklungslinien hin zu einem „weiten anthropologischen Kulturbegriff“ sowie den Kommunikations- und Distinktionsfunktionen von Kultur. Es diskutiert aber auch neuere kulturtheoretische Positionen und Perspektiven aus den „Cultural Studies“, der Praxisanthropologie und verwandten Bereichen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Keine online-Einschreibung über Agnes.

Mi 14-18

findet vom

4 SWS

MO 40, 211

Nr. 51702

GS

HU Institut für Europäische Ethnologie

Einführung in die Kulturtheorien und Tutorium

Christian Blumhagen, Nora-Saida Hogrefe, Regina Römhild

Kultur gehört zu den permanent hinterfragten und zugleich disziplinär konstitutiven Schlüsselkonzepten der Europäischen Ethnologie. Das Seminar führt in wichtige, „klassische“ kulturtheoretische Positionen ein und vermittelt wissenschaftshistorische Entwicklungslinien hin zu einem „weiten anthropologischen Kulturbegriff“ sowie den Kommunikations- und Distinktionsfunktionen von Kultur. Es diskutiert aber auch neuere kulturtheoretische Positionen und Perspektiven aus den „Cultural Studies“, der Praxisanthropologie und verwandten Bereichen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Keine online-Einschreibung über Agnes.

Do 10-14

findet vom

4 SWS MO 40, 311

Nr. 51701

LS

HU Institut für Europäische Ethnologie

Pragmatismus zwischen Soziologie und Sozialanthropologie: Durkheim, Boltanski, Latour

Tanja Bogusz

Die US-amerikanische pragmatistische Handlungsphilosophie hat in den letzten zwanzig Jahren eine beeindruckende zweite Renaissance in den Sozialwissenschaften durchlaufen. Und auch in politischen Kontexten wird nach dem Ende des bipolaren Systemkonflikts zwischen Kapitalismus und Staatssozialismus häufig von pragmatischen Verfahrensweisen gesprochen. Was aber besagt eigentlich pragmatisches Handeln? Worauf beruht diese praxisorientierte Philosophie und was verspricht sie in Kontexten zunehmend deregulierter Wissens- und Arbeitspraxen? In Frankreich hat das pragmatistische Denken bereits Émile Durkheims Sozialphilosophie derart beschäftigt, dass er diesem eine ganze Vorlesungsreihe mit dem Titel „Pragmatisme et Sociologie“ widmete. Viele Jahrzehnte später haben Luc Boltanski, Laurent Thévenot und andere eine „pragmatische Wende“ ausgerufen, nicht zuletzt, um sich von ihrem Lehrer Bourdieu abzugrenzen. Und heute behauptet Bruno Latour, der einzig „lebende Pragmatist Frankreichs“ zu sein. Nicht zuletzt unter Berufung auf Latours symmetrische Wissenschafts- und Technikforschung ist auch in der Europäischen Ethnologie und der internationalen Kultur- und Sozialanthropologie eine Hinwendung zu pragmatistischen Forschungsstrategien zu beobachten. Das Seminar soll eine wissenssoziologische Übersicht über den Pragmatismus in Frankreich geben und methodologische Anschlussmöglichkeiten an soziologische und sozialanthropologische Untersuchungsfelder herausarbeiten.

Teilnahmevoraussetzungen: Aktive und regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Inputs mit anschließender Seminarmoderation, Verfassen einer Hausarbeit

Literatur:

Boltanski, Luc (2010): Soziologie und Sozialkritik. Frankfurter Adorno-Vorlesungen 2008. Frankfurt am Main: Suhrkamp. Bourdieu, Pierre / Wacquant, Loic (1997): Reflexive Anthropologie. Frankfurt am Main: Suhrkamp. Dewey, John (1998): Die Suche nach Gewissheit. Eine Untersuchung des Verhältnisses von Erkenntnis und Handeln. Frankfurt am Main: Suhrkamp. Durkheim, Émile (1993): Schriften zur Soziologie der Erkenntnis. Herausgegeben von Hans Joas. Frankfurt am Main: Suhrkamp. James, William (1994): Was ist Pragmatismus? Weinheim: Beltz Athenäum. Joas, Hans (1992): Pragmatismus und Gesellschaftstheorie. Frankfurt am Main: Suhrkamp. Latour, Bruno (2007): Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Organisatorisches:

Anmeldung: Keine online-Einschreibung über Agnes.

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS UNI 3, 002

Nr. 53136

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Historismus: „Zerstörung der Vernunft“ oder „eine der größten geistigen Revolutionen“? Zur Geschichtswissenschaft im 19. Jahrhundert

Birgit Aschmann

„Was heißt und zu welchem Ende studiert man (...) Geschichte?“ Mit diesen Worten von Friedrich Schiller sollten angehende Historiker immer wieder das eigene Tun bzw. die eigene Disziplin hinterfragen. Dabei ist es ratsam, die eigene Antwort mit jenen zu vergleichen, die seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts vorgeschlagen wurden, schließlich sind hier die Wurzeln des Selbstverständnisses der Geschichte als Fachwissenschaft zu finden. Während des 19. Jahrhunderts blieb der „Historismus“ die weitgehend unhinterfragte Leitkategorie professioneller Historiographen. Doch seit dem frühen 20. Jahrhundert wird sein Erbe überaus kontrovers bewertet: Während er für die einen als „eine der größten geistigen Revolutionen“ (Friedrich Meinecke) galt, glaubten die anderen in ihm eine „Zerstörung der Vernunft“ (Georg Iggers) und eine Etappe auf dem Weg in die Katastrophen des neuen Säkulums erkennen zu können. Dabei ist ein Großteil der Polemik dem uneinheitlichen Sprachgebrauch geschuldet, schließlich können mit „Historismus“ durchaus unterschiedliche Phänomene gemeint sein. Die Übung möchte zum einen der Klärung des Begriffs dienen und zum anderen anhand der zentralen Quellentexte (von Schiller, Ranke, Marx, Droysen, Nietzsche, Weber, Meinecke u.a.) die Entwicklung geschichtswissenschaftlicher Selbstbestimmung nachvollziehen. Auf diese Art sollen erstens das zentrale Denksystem des 19. Jahrhunderts veranschaulicht, zweitens Kenntnisse über die Theorie und Methodik der Geschichtswissenschaften erworben und drittens immer wieder Reflexionen über das eigene Verständnis vom Sinn und Nutzen der Geschichtswissenschaft angeregt werden.

Literatur:

Wolfgang Hardtwig (Hg.): Über das Studium der Geschichte, München 1990.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Mo 16-18

wöchentlich

2 SWS

FRS 191, 5007

Nr. 51460

UE

HU Theologische Fakultät

Alttestamentliche Wissenschaft in Leben und Werken an der Berliner Universität (1810-1945)

Sven Behnke

Die Berliner Universität war seit ihrer Gründung 1810 Wirkungsstätte bedeutender Alttestamentler (z.B. von de Wette, Vatke, Hengstenberg, Dillmann, Baudissin, Strack, Gunkel, Greßmann, Sellin, Hempel), deren Leben und Werk im Mittelpunkt dieser Übung stehen. Gemeinsam wollen wir einige ihrer für die alttestamentliche Wissenschaft bedeutenden Texte lesen, miteinander diskutieren und so ein Bild von der forschungsgeschichtlichen Entwicklung der Jahre 1810 bis 1945 gewinnen. Daneben widmen wir uns dem biographischen Werdegang der Wissenschaftler und ihrem jeweiligen historischen Kontext.

Organisatorisches:

Anmeldung: keine Einschreibung über Agnes

Mi 10-12

wöchentlich

2 SWS

BU 26, 406

Nr. 60111

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Friedrich Nietzsche: „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“ (1874)

Sarah Bianchi

Im Mittelpunkt dieser Übung steht Friedrich Nietzsches Zweite Unzeitgemäße Betrachtung , Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben , die 1874 veröffentlicht wurde. Der Lektürekurs soll Einblick in das geschichtliche Selbstverständnis in Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts, der Epoche des Historismus, geben. Was versteht Nietzsche unter monumentalischer, antiquarischer und kritischer Geschichte? Ausgehend von diesen zentralen Fragen soll Nietzsches Geschichtsbild letztlich auf die methodische Diskussion der Geschichtswissenschaft im 21. Jahrhunderts bezogen und kritisch hinterfragt werden.

Literatur:

<http://plato.stanford.edu/entries/nietzsche/> Friedrich Nietzsche (2007), Zweite Unzeitgemäße Betrachtung. Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben , Kritische Studienausgabe, hrsg. v. Giorgio Colli/Mazzino Montinari, Bd. 1, Berlin/ New York: dtv/ de Gruyter, 7. Auflage. Ernst Schulins, Zeitgemäße Historie um 1870. Zu Nietzsche, Burckhardt und zum ‚Historismus‘ , in: Historische Zeitschrift 281 (2005) 1, S. 33-58.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Do 10-12 wöchentlich 2 SWS MO 40, 219/220 Nr. 51463

UE

HU Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik

Ausstellungsrezensionen

Jochen Hennig

Die Übung verbindet den Besuch von Ausstellungen mit der Analyse von Ausstellungsrezensionen und dem eigenen Verfassen von Rezensionen. Der Schwerpunkt liegt auf Wissenschafts- und kulturhistorischen Ausstellungen, für die der Frage nachgegangen wird, in welchen Kategorien sie sich analysieren und einordnen lassen.

Literatur:

Joachim Baur (Hg.): Museumsanalyse. Methoden und Konturen eines neuen Forschungsfeldes, Bielefeld 2010; Stephan Porombka: Kritiken Schreiben. Ein Trainingsbuch, Konstanz 2006

Organisatorisches:

Anmeldung: Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf 18 Personen beschränkt; Voranmeldung unter: jochen.hennig@uv.hu-berlin.de

Do 14-16 wöchentlich 2 SWS UL 6, 3031 Nr. 89002

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Universitätsgeschichte multimedial (Teil 2)

Christoph Jahr

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Do 16-18 wöchentlich 2 SWS HV 5, 0412/13 Nr. 51 471

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft

„Raum“ in den Geschichtswissenschaften: Themen, Theorien, Forschungen

Christoph Nübel

Von Zeit zu Zeit werden wissenschaftliche Paradigmenwechsel angekündigt, die der Forschung neue Dimensionen erschließen oder vergessene geübte Fragen neu stellen wollen. Mittlerweile wurde nach dem „iconic turn“ oder dem „performative turn“ auch der „spatial turn“ ausgerufen. Das auf diese Weise aktualisierte Forschungsfeld ist ein grundlegender Bestandteil der Geschichtswissenschaften und zeichnet sich mittlerweile durch eine Fülle neuer Studien zur Theorie und Empirie aus. In dieser Übung sollen die Ansätze einer Historiographie des Raumes an Hand ausgewählter theoretischer Texte – von Philosophie bis Geographie – diskutiert und in der Geschichtswissenschaft verortet werden. Daneben wird eine Reihe historiographischer Arbeiten zum Raum vorgestellt und besprochen.

Literatur:

Jörg Dünne/Stephan Günzel (Hg.), Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften, Frankfurt a.M. 2006; Reinhart Koselleck, Raum und Geschichte (1986), in: ders., Zeitschichten. Studien zur Historik. Frankfurt a.M. 2000, S. 78-96; Karl Schlögel, Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik, 2. Aufl., Frankfurt a.M. 2007

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2014

Di 16-18

wöchentlich

2 SWS

FRS 191, 5009

Nr. 51478

UE

HU Institut für klassische Philologie

Römische Medizin

Oliver Overwien

Ziel der Übung ist es, eine Vorstellung von zentralen Aspekten der antiken römischen Medizin zu vermitteln, die sich in einigen Punkten fundamental von der modernen unterscheidet: So konnten römische Ärzte z.B. die Behandlung von Patienten ablehnen und weigerten sich zudem beharrlich, mit Hilfe anatomischer Forschungen etwas über das Innere des Körpers in Erfahrung zu bringen. Patienten dagegen hatten zumindest als Privatperson nicht die Möglichkeit, ein Krankenhaus aufzusuchen, und vertrauten oftmals darauf, dass ein Gott ihnen die Heilung im Schlaf versprach. Im Seminar wird es u.a. um folgende Aspekte gehen: Anfänge der Medizin in Griechenland (u.a. Schriften des Hippokrates), Arten der Medizin (Arzt, Tempelmedizin, Magier), Behandlungsmethoden (Heilmethoden, Instrumente), Beruf des Arztes (Ausbildung, Einkommen, Stellung in der Gesellschaft) oder auch Medizin in der Literatur (Darstellung der Medizin; medizinische Schriftsteller). Die Themen sollen sowohl in Form von Diskussionen moderner Sekundärliteratur als auch durch die Lektüre lateinischer Texte erarbeitet werden.

Literatur:

Zur Einführung: A. KRUG, Heilkunst und Heilkult, 2. Auflage, München 1993.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Di 12-14

wöchentlich

2 SWS

FSR191, 4031

Nr. 5270026

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Zur Theorie der Geschichtswissenschaft: Droysens „Historik“

Felix Schnell

Johann Gustav Droysens „Historik“ ist einer der ersten großen Versuche im 19. Jahrhundert, Geschichte als Wissenschaft zu definieren. Trotz ihres Alters ist die Historik in vielerlei Hinsicht auch heute noch aktuell. Lektüre und Diskussion sollen nicht nur den Text erschließen, sondern auch Ausgangspunkt für Fragen nach der Geschichte der Geschichtswissenschaften und der Entwicklung neuer methodischer Forschungsparadigmata sein.

Literatur:

Horst-Walter Blanke, Historie und Historik. 200 Jahre Johann Gustav Droysen, Köln 2009.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2014

Fr 14-16

wöchentlich

2 SWS

FRS 191, 5008

Nr. 51487

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Ordnungen des Wissens in Rom

Claudia Tiersch

Die Römer beherrschten und verwalteten das größte und wohl komplexeste Reich der Vormoderne. Doch die Herausforderungen waren keineswegs nur politischer oder militärischer Natur, sondern sie bestanden auch darin, die für die Verwaltung erforderlichen Informationen zu sammeln und administrativ fruchtbar zu machen. Die Übung geht zum einen der Frage nach, wie dieses Wissen die Beziehungen zwischen Kaiser und Untergebenen, Römern und Griechen, Zentrum und Peripherie prägte. Relevant ist zum anderen die Frage, wie spezifische Formen der Wissensorganisation mit sozialen und politischen Praktiken und Normen innerhalb Roms verbunden sind. In diesem Kontext ist zu untersuchen, ob Rom spezifische Formen des Wissens hervorgebracht hat, und wie das Weltbild der Römer hiervon geprägt wurde.

Literatur:

P. Berger/Th. Luckmann, Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie, Frankfurt/ M. 1969; G. Dux, Die Logik der Weltbilder, 3. Aufl. Frankfurt/M. 1990; T. Whitmarsh/J. König (Hgg.), Ordering Knowledge in the Roman Empire, Cambridge 2007

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Di 14-16

wöchentlich

2 SWS

HV 5, 0412/13

Nr. 51111

PT

HU Theologische Fakultät

Ich glaube, ich weiß es... Zum schwierigen Verhältnis von Wissen und Glauben in Forschung, Lehre und Gesellschaft

Andreas Schiel

Obwohl gerade für unsere heutige ‚Wissengesellschaft‘ eine zentrale und schwerwiegende Frage, wird dem ungeklärten Verhältnis von Wissen und Glauben gegenwärtig weder an der Universität, noch in Politik und Öffentlichkeit viel Aufmerksamkeit geschenkt. Daher möchten wir – Studierende aus Philosophie, Volkswirtschaft und Theologie, gemeinsam mit Teilnehmenden aus möglichst vielen weiteren Studienfächern – uns im Verlauf des 2semestrigen Projekts nicht nur mit Studierenden und Lehrenden, sondern beispielsweise auch mit PolitikerInnen, SchülerInnen, Repräsentanten religiöser Vereinigungen oder praktisch tätigen WissenschaftlerInnen in möglichst öffentlichen Diskussionsrunden ins Gespräch kommen. Zunächst mag es zwar scheinen, als sei Glaube nur ein Problem für TheologInnen, höchstens noch für die Religionswissenschaften und verwandte Disziplinen. Dass es neben dem Phänomen religiösen Glaubens auch andere Arten von Glaubensüberzeugungen gibt, die womöglich sogar die Grundlage ganzer wissenschaftlicher Disziplinen bilden, ist allerdings eine ‚Tatsache‘, die nur allzugern verdrängt wird. Jüngste Ereignisse wie die Weltwirtschaftskrise oder die Atomkatastrophe in Japan zeigen, dass hinter scheinbar sicheren Erkenntnissen der Wissenschaft manchmal der bloße Glaube an deren Berechtigung stehen kann. Nach Erarbeitung von Grundlagenkenntnissen und interner Debatte wollen wir daher zu einer möglichst breiten und vielfältigen Diskussion über diese wichtige Thematik gelangen und deren Ergebnisse öffentlichkeitswirksam dokumentieren. In Diskussionsveranstaltungen innerhalb wie außerhalb der Universität mit unterschiedlichsten, von den Teilnehmenden ausgewählten GesprächspartnerInnen soll ein offener Dialog über den tatsächlichen und gewünschten Stellenwert des Glaubens in unserer modernen ‚Wissengesellschaft‘ gelingen: Was sind unterschiedliche Formen des Glaubens in dieser Gesellschaft? Wie unterscheiden wir zwischen Glauben und Wissen? Gibt es einen (natur)wissenschaftlichen Glauben? Wieviel Glaube steckt in der Medizin, der Physik, der Ökonomie? Ist Glaube eine Gefahr oder gar unabdingbare Voraussetzung einer funktionierenden Gesellschaft?

Wichtig: Zur ersten Sitzung am 24.10.2011 treffen wir uns im Foyer des Grimm-Zentrums (und begeben uns dann voraussichtlich in einen Gruppenarbeitsraum), um nach der vorläufigen Skizzierung des Projekts gleich Literatur zu sichten und Themen auszuwählen. Dabei sind Eure Meinungen, Kenntnisse, Interessen und Kontakte genauso gefragt, wie bei der späteren Auswahl von GesprächspartnerInnen und –orten. Nähere und aktuelle Informationen zum PT findet Ihr auf der unten angegebenen Website.

Für die Teilnahme am PT können ca. 6 SP (ca. 3 Punkte pro Semester) im Rahmen der berufsfeldbezogenen Zusatzqualifikation oder in einem passenden Fachmodul angerechnet werden.

Organisatorisches:

Anmeldung: keine Einschreibung über Agnes

Block

2 SWS BU 26, 306

Nr. 02109

TUT

HU Nordeuropa-Institut

Wer sagt was? Michel Foucault, Pierre Bourdieu und Co., Theorien und Methoden

Victoria Trunova

In diesem Tutorium soll gemeinsam eine Übersicht erarbeitet werden, die erlaubt, tiefere Einblicke in das Schaffen und Wirken verschiedener theoretischer Autoren zu wagen. Durch die Einordnung dieser in ihren jeweiligen Kontext wird dem Leser ein besserer Zugang zu methodologischen Texten geboten. Darüber hinaus soll der Umgang mit theoretischen Texten geübt werden. Wie lese ich einen solchen Text? Was ist wichtig? Und wie gehe ich mit dem Gelesenen um? Ist es wichtig, Position zu beziehen? Diesen und anderen Fragen werden wir in dem Tutorium auf den Grund gehen! Das TU Methodologie wird begleitend zu den GK Methodologie angeboten und richtet sich daher in erster Linie an die Bachelorstudenten im 4. Semester. Studierende aus anderen Semestern des Bachelorstudiengangs sind aber ebenfalls herzlich willkommen!

Organisatorisches:

Anmeldung: keine online-Einschreibung über Agnes

Mi 10-12

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 3.135

Nr. 5230029

FoCo

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Forschungskolloquium zur Geschichte des Wissens

Anke te Heesen

Anhand ausgewählter Vorstellungen soll ein Überblick über die verschiedenen methodischen wie inhaltlichen Schwerpunkte einer Geschichte des Wissens und der Wissenschaften gegeben werden.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.02.2012 - 05.04.2012

Mi 10-12

wöchentlich

2 SWS

FSR191, 5028

Nr. 51509

FoSE

HU Institut für Europäische Ethnologie

Labor Sozial-Anthropologische Wissenschaftsforschung

Stefan Beck, Jörg Niewöhner

Kolloquium für fortgeschrittene MA-Studierende, Doktoranden und Postdoktoranden

Organisatorisches:

Anmeldung: Keine online-Einschreibung über Agnes.

Mo 13-15

16.04.2012 wöchentlich

2 SWS

MO 40, Raum 107

Nr. 51733

VL

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Philosophie der Erkenntnis II

Günter Abel

Die Kantische Frage „Was kann ich wissen?“ ist eine Grundfrage der Philosophie. Um sie zu beantworten, müssen Voraussetzungen, Leistungen, Umfang und Grenzen des menschlichen Wissens und Erkennens bestimmt werden. Die Vorlesung bietet eine systematische Erörterung der Wissens- und Erkenntnisproblematik in Auseinandersetzung mit den wichtigsten Positionen der Gegenwartsphilosophie. Eine Teilnahme an der Vorlesung „Philosophie der Erkenntnis I“ wird nicht vorausgesetzt.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT Phil 2, 3; BA-KulT IS 4; MA-Phil 1, 2

Di 14-16

10.04.2012 wöchentlich

2 SWS

H 1058

Nr. 3130 L 008

VL

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Technikgeschichte I (Von den Anfängen – 1350 n. Chr.)

Wolfgang König

Überblick mit Schwerpunkt auf dem Mittelmeerraum in der Antike sowie Mitteleuropa im Mittelalter: Agrartechnik, Bau- und Verkehrstechnik, Kriegstechnik, Metalle usw.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, BA-KulT WTG 3, MA-GKWT 1/1, MA-GKWT 3

Mo 12-14

16.04.2012 wöchentlich

2 SWS

MA 042

Nr. 3130 L 302

VL

TU FG Germanistische Linguistik

Kulturtheorien

Roland Posner

Die Kenntnis der einschlägigen Kulturtheorien ist eine Voraussetzung dafür, den kulturbezogenen akademischen Diskurs zu verstehen. In dieser Lehrveranstaltung soll eine Auswahl von Kulturtheorien, insbesondere des 20. Jahrhunderts, behandelt werden, wobei den Impulsen, welche die unterschiedlichen Strömungen aufeinander hatten und haben, spezielle Beachtung geschenkt werden soll.

Mi 16-18 11.04.2012 wöchentlich 2 SWS A 052

Nr. 3135 L 025

VL

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Geschichte der Farbenforschung

Friedrich Steinle

Farben haben Menschen schon immer beschäftigt und nachhaltig fasziniert. Wissen zu Farben fand und findet sich nicht nur in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, sondern auch in Kunst, Handwerk und Technik. In all diesen Bereichen wurde Farbwissen erarbeitet, tradiert und weiterentwickelt – Wissen allerdings, das auf unterschiedliches zielte und in unterschiedlichen, bisweilen disparaten Formen vorlag. Die Vorlesung wird einen Überblick zur Entwicklung von Farbwissen und Farbenforschung unter diesen unterschiedlichen Aspekten von der Antike bis ins 20. Jh. präsentieren. Besonders wird dabei auch die historische Wechselwirkung der unterschiedlichen Bereiche im Blickfeld stehen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, BA-KulT WTG 2, MA-GKWT 1/1, MA-GKWT 2

Fr 12-14 13.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 0112

Nr. 3130 L 303

VL

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Wissenschaftsgeschichte III: Frühe Neuzeit

Friedrich Steinle

Für die Entwicklung der modernen Naturwissenschaft kommt der frühen Neuzeit eine besondere Bedeutung zu: Stichworte wie mathematische Formulierung, experimentelle Methode, Emanzipation von religiöser Autorität und gesellschaftliche Relevanz werden häufig als Indikatoren für eine „wissenschaftliche Revolution“ gedeutet. Zugleich stellen zahlreiche historische Befunde dieses einfache Bild in Frage. Die Vorlesung wird einen Überblick über die Entwicklung der Naturwissenschaft vom späten 16. bis ins frühe 18. Jahrhundert geben. Die Frage nach Neubeginn oder Übernahme antiker Traditionen wird ebenso behandelt wie das kontrovers diskutierte Verhältnis zwischen den Entwicklungen in Wissenschaft, Technik, Politik und Gesellschaft. Die Frage, worin denn eigentlich das entscheidend Neue der Periode besteht, wird einen zentralen Bezugspunkt der Vorlesung bilden.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, BA-KulT WTG 2, MA-GKWT 1/1, MA-GKWT 2

Di 14-16 10.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 0111

Nr. 3130 L 304

VL

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Michel Foucault: Mikrophysik der Macht und Geschichte der Wahrheit

Hans-Christian von Herrmann

In Fortsetzung der Vorlesung vom Wintersemester wird es darum gehen, in welcher Weise Michel Foucaults „Denken des Außen“ im Laufe der 1970er Jahre seine durch Literaturontologie und Wissensgeschichte markierten Anfänge auf eine Geschichte der Macht, des Subjekts und der Wahrheit hin überschreitet.

Literatur:

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen: Philipp Sarasin: Michel Foucault - zur Einführung, Hamburg: Junius

Verlag, 2005. - Weitere Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis und auf ISIS.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1/2, MA-GKWT 4

Do 18-20 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 2053

Nr. 3131 L 002

VL

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Literatur und Wissenschaft im 19. Jahrhundert: Goethe, Poe, Zola

Stefan Willer

Die Vorlesung erkundet die Zusammenhänge zwischen Literatur und wissenschaftlichem Wissen im 19. Jahrhundert – einer Epoche, die sowohl durch die Trennung zwischen wissenschaftlicher und poetischer Intelligenz als auch durch deren fortgesetzte, spannungsvolle Beziehung charakterisiert ist. Behandelt werden Fragestellungen und Schreibweisen, die sich gleichermaßen in der Literatur und in den Wissenschaften finden. Dabei geht es auch um den Stellenwert literarischer Mittel in der Hervorbringung wissenschaftlicher Innovation und um die erkenntnistiftende Macht der Poesie. An drei zentralen Autoren sollen diese Zusammenhänge untersucht werden: Ausgangspunkt und zugleich zentrale Figur des ersten Jahrhundertdrittels ist Johann Wolfgang Goethe. Als Dichter und Naturforscher (in so unterschiedlichen Disziplinen wie Optik, Anatomie und Geologie) zeigt er, dass das Verhältnis der Literatur zu den Wissenschaften nicht bloß eines der nachträglichen Darstellung, sondern immer auch eines der Gleichzeitigkeit und wechselseitigen Bezugnahme ist. In den 1830er und 40er Jahren interessiert sich Edgar Allan Poe für großangelegte kosmologische Spekulationen ebenso wie für medizinische, psychologische und kriminologische Fallgeschichten – mit entschiedener Faszination für die unheimlichen Grenzbereiche des gesicherten Wissens. Die Verfertigung seiner eigenen Texte betreibt er mit wissenschaftlichem Kalkül, als ‚Philosophie der Komposition‘. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts schließlich vertritt Émile Zola das szientifische Literaturkonzept des Naturalismus. Seinen groß angelegten Romanzyklen liegen biologische und soziologische Konzepte von Abstammung, Vererbung und Entwicklung zugrunde; zugleich wird für ihn die Literatur selbst zum Inbegriff des modernen, empirisch-experimentellen Wissenschaftsideals. Die Vorlesung zielt auf möglichst aktives Zuhören. Kommentare und Fragen der Studierenden sollen eine wichtige Rolle spielen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, MA-GKWT 1/1, MA-GKWT 1/2, MA-GKWT 4

Do 16-18 19.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 003

VL

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Auf der Suche nach der verlorenen Zeit. Zum Begriff der Zeit bei Marcel Proust, Henri Bergson und in der Physik

Hans Dieter Zimmermann

Der siebenbändige Roman „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ von Marcel Proust (1871 – 1922), eines der bedeutendsten literarischen Werke des 20. Jahrhunderts, beginnt mit dieser Suche nach der verlorenen Zeit, etwa mit dem Versuch der Rekonstruktion der Ferien auf dem Lande, die der Erzähler als Kind so beglückend erlebte. Es ist diese bekannte Szene mit dem Madeleine- Gebäck, das, in den Tee getaucht, den Erzähler an eben diese Szene in der Kindheit erinnert und damit das Bild der Kindheit aufschließt. Proust unterscheidet zwischen der willentlichen Erinnerung (la memoire volontaire) und der unwillentlichen, die sich auf einmal wie von selbst ergibt (la memoire involontaire). Das erinnernde und das erinnerte Ich verschränken sich. Die verlorene Zeit kann, davon handelt der letzte Band „Die wiedergefundene Zeit“, wieder gefunden, also rekonstruiert, besser konstruiert werden: Dauer gewinnt sie nur im Kunstwerk. Proust ist in diesen Überlegungen von dem Philosophen Henri Bergson (1859 - 1941) beeinflusst, den er gut kannte; er war mit einer Cousine Prousts verheiratet. Bergson trennt die messbare Zeit der Physik (temps homogene) von der gefühlten Zeit des Einzelnen (duree heterogene) ab. In der gefühlten Zeit verbindet sich das Vergangene mit dem Gegenwärtigen im Bewusstsein. Hier wird auch ein Blick auf Thomas Manns Roman „Der Zauberberg“ fruchtbar sein, in dem das Erlebnis der Zeit auf unterschiedliche Weise dargestellt wird bis zur Aufhebung der Zeit.

Es folgt ein Blick auf die Physik. Auf die „absolute Zeit“, wie sie Newton für die mechanische Physik festsetzte. Und auf die „relative Zeit“ Einsteins. Die Zeit ist nach Einstein immer abhängig von dem Bezugssystem, in dem sie gemessen wird. Das wird gerne an dem Beispiel eines Zwillingspaars erläutert. Fliegt der eine mit 80 % der Lichtgeschwindigkeit mit einem Raumschiff durchs All 20 Jahre lang, gemessen von der Erde, hat er an Bord des Raumschiffs nur 12 Jahre erlebt. Kehrt er zur Erde zurück, ist sein Bruder 8 Jahre älter als er.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult FW 31 (Lit), BA-Kult IS 4 (vorbehaltlich PA-Beschluss März 2012)

Di 10-12 10.04.201 wöchentlich 2 SWS EB 107

Nr. 3131 L 001

RVL

TU FG Kunstgeschichte

Kunst und Technik. Goldschmiedekunst und Naturforschung in der frühen Neuzeit

Henrike Haug

Die im SoSe 2009 begonnene Ringvorlesung wird im SoSe 2012 weiter fortgesetzt. Die Vortragsreihe kann über zwei Semester hinweg als Minimodul (BA-Kult Wahlbereich, MA-KUWI Freie Profilbildung) studiert und am Ende des 2. Semesters mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen werden.

Programm siehe Aushang und www.kunstgeschichte.tu-berlin.de

(Termine: 9.5.; 23.5.; 6.6.; 20.6.; 4.7.)

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult KUWI 5; MA-KUWI 5, 6; BA-Kult Wahlbereich, MA-KUWI Freie Profilbildung

URL: www.kunstgeschichte.tu-berlin.de

Mi 18-20 09.05.201 14-tägig 2 SWS A 053/ A 151 (einmalige
Raumänderung am 06.06.2012)

Nr. 3132 L 508

VL/UE

TU Institut für Land- und Seeverkehr

Geschichte der Automobilindustrie II

Immo Sievers

Fußend auf Kurs I soll in dieser Veranstaltung die Entwicklung der europäischen Automobilindustrie von ihren Anfängen bis in unsere Zeit anhand ausgewählter Beispiele dargestellt werden: Der Wandel vom Handwerk hin zur industriellen Fertigung sowohl der Automobil- wie auch der Motorrad- und Nutzfahrzeughersteller wird dabei genauso berücksichtigt wie der frühe Informationsfluß zwischen Wissenschaft und Industrie. Es werden Exkursionen angeboten.

Mo 14-18 16.04.2012 14-tägig 2 SWS Gebäudekomplex Humboldthain Nr. 0533 L 575
Geb. 13,13B - TIB13 -336

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Phänomene und Begriffe

Uljana Feest, Friedrich Steinle

„Die Dynamik wissenschaftlicher Begriffe: historische und philosophische Perspektiven“
Die Generierung wissenschaftlichen Wissens hat in Wissenschaftsgeschichte und -philosophie neues Interesse gefunden. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Frage, wie Wissenschaftler vorgehen, wenn sie ihren Gegenstands- oder Phänomenbereich noch nicht genau kennen. Dabei spielt die Bildung neuer Begriffe eine besonders wichtige Rolle, ein Prozess, der historische und philosophische Fragen gleichermaßen aufwirft. In welche epistemischen Konstellationen stellen Forscher ihr Begriffssystem in Frage und bilden neue Begriffe? Beinhaltet die Bildung neuer Begriffe notwendig eine Diskontinuität mit bereits vorhandenen Begriffssystemen? Welche Aspekte werden bei der Begriffsbildung relevant, wodurch stabilisieren und etablieren sich bestimmte Begriffe, während andere wieder verschwinden? Welche Rolle spielen Begriffe in der Forschungspraxis, in welcher Beziehung stehen Begriffe zum ‚Faktischen‘, zum ‚Gegebenen‘, aus der Sicht der Akteure wie auch der Philosophie? Im Seminar werden wir diese und andere Fragen anhand von historischen Fällen (etwa zum Begriff des Gens, des Gedächtnisses, der chemischen Reaktion oder der Zelle) und philosophischen Analysen diskutieren.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA Phil 3, 5; MA-GKWT 2, 5/1

Mi 14-16 11.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 7112 Nr. 3130 L 327

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Etablierung der Technik als Wissenschaft

Michael Klein

Die Technik musste ihren Platz als Wissenschaft hart erkämpfen: Die Dominanz des humanistischen Bildungsideals, das besonders die klassische Bildung um die alten Sprachen in den Mittelpunkt stellte verbunden mit dem Anspruch des Historismus auf umfassende kulturelle Deutungshoheit versperrten den „Handwerkern“ zunächst die Anerkennung und Durchsetzung als Wissenschaft. Als Beispiele dieser Entwicklung gelten die Gründung der (geistes- und sprachwissenschaftlich dominierten) Berliner Universität im Jahre 1810 durch Wilhelm von Humboldt ebenso wie die Zurücksetzung der Technik im Rahmen der Benennung des Dr.-Ing., der bewusst in Deutsch und mit Bindestrich geführt werden musste oder auch die zunächst strenge Teilung des Hochschulwesens in Universitäten und Technische Hochschulen.

Bei dem Bemühen um wissenschaftspolitische Anerkennung setzten die Ingenieure zunächst auf die Akademisierung ihres Faches durch theoretisch-methodische Fundierung, wodurch sich auch das Bild des Ingenieurs selbst wandelte. Die Ingenieure suchten und fanden den Anschluss an das Bild des rationalen Wissenschaftlers als Leitfigur der bürgerlichen europäischen Moderne: Aus dem „Handwerker“ wurde der „Maschinenwissenschaftler“. Dennoch blieb im industriellen Kontext neben dem „Wissen“ auch das „Können“ ein wichtiges Kriterium, wodurch sich der „neue“ Ingenieur vom humanistisch-geprägten Bildungsbürgertum seiner Zeit grundsätzlich unterschied.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 4, MA-GKWT 3, MA-GKWT 5/2

Fr 14-16 13.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 3008

Nr. 3130 L 324

HS

TU FG Techniksoziologie

Ausverkauf der akademischen Wissenschaft? Neue Kooperationsformen zwischen Industrie und Wissenschaft; eine wissenschaftssoziologische Sondierung

Andreas Knie

In den letzten Jahren wird verstärkt über die „Ökonomisierung der Wissenschaft“ geklagt. Immer stärker werden betriebswirtschaftlich motivierte Steuerungsinstrumente eingesetzt; der Druck zur Einwerbung von Drittmitteln wächst. Parallel entstehen immer mehr Projekte unter dem Sammelnamen „industry on campus“ von denen die T-Labs nur ein prominentes Beispiel sind. Im Seminar soll geklärt werden, was es für Kooperationen tatsächlich gibt und wie wirksam diese den akademischen Forschungs- und Lehralltag verändern. Sind insbesondere mit den neuen Campusmodellen ein Ausverkauf der Wissenschaft verbunden, oder werden hier neue strategische Partnerschaften zu einem beiderseitigen Nutzen begründet?

Fr 10-12 13.04.2012 wöchentlich 2 SWS FR 0027

Nr. 3,6371e+09

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Ludwik Fleck: Unfertige Gedanken – Unfertige Begriffe

Jeannie Moser

In seiner Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv entwirft Ludwik Fleck Begriffe als „denkhistorische Ereignisse“, die Zäsuren im Prozess der Erkenntnisproduktion markieren. Wird geforscht, ist entstehendes Wissen an seine möglichen sprachlichen Artikulationen gekoppelt. Die Bildung von Ideen und Begriffen verläuft simultan, beide werden gleichermaßen verfertigt, umgearbeitet, geklärt und konturiert, verworfen und wieder neu aufgebaut – Arbeit am unfertigen Gedanken bedeutet daher immer auch Arbeit am unfertigen Begriff.

Das Lektüreseminar gilt der 1935 erstmals erschienenen, für Kulturwissenschaft und Wissenschaftsforschung zentral gewordenen Studie Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache und konstellierte sie einerseits mit Texten aus dem epistemischen Milieu der Literatur (etwa Heinrich von Kleists Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden), andererseits mit jüngeren wissenschaftstheoretischen Texten, die sprachliche Repräsentation als fundamentale epistemologische Praktik begreifen.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 2, MA-GKWT 4, MA GKWT 5/1, MA-GKWT 5/3

Mo 12-14 16.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 027

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Geschichte der Vererbung

Staffan Müller-Wille

Gegenwärtig durchleben die Lebenswissenschaften im Gefolge von Genomik und Proteomik eine grundlegende Transformation, begleitet von entsprechenden Verwerfungen im politischen und ethischen Diskurs. Wir wollen in diesem Seminar von der heutigen Situation aus einen Blick auf die lange Geschichte des Vererbungsdenkens zurückwerfen, und uns dabei auf Phasen ähnlich tiefgreifender Veränderungen konzentrieren: Die Zeit um 1800, als Vererbung überhaupt erst zum Thema in den Lebenswissenschaften wurde; die Wiederentdeckung von Mendel im Jahr 1900, mit der das „Jahrhundert des Gens“ eingeläutet wurde; das Jahr 1953, als Watson und Crick die Doppelhelixstruktur der DNS aufdeckten; und das Jahr 1972, das als Geburtsstunde der Biotechnologie gelten kann. Folgen solche Phasen des Umbruchs einer inneren Logik der Forschung, oder stehen sie in einem engen Zusammenhang mit außerwissenschaftlichen gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen? Stellen sie echte Revolutionen dar, in denen man alles zuvor Gedachte hinter sich ließ, oder gibt es Kontinuitäten, die bis heute fort dauern? Und wie steht es mit Eugenik und Rassenhygiene, die genetische Forschungen in der Vergangenheit maßgeblich vorantrieben? Sind sie ein Erbe der Genetik, das uns heute noch angeht, oder ein bloßer Unfall, der aus dem Mißbrauch von Wissenschaft entstand? Solche und ähnliche Fragen sollen anhand von wissenschaftsphilosophischen Texten, historischen Fallstudien, und kritischen Überlegungen zum gegenwärtigen Zustand der Lebenswissenschaften diskutiert werden. Einführungstermin Di 10.04., 10 – 12 Uhr (Raum: H 3012); Seminar: 12./13.05.2012 ganztägig und 02./03.06.2012 ganztägig (Raum: H 3012)

Literatur:

Hans-Jörg Rheinberger und Staffan Müller-Wille, Vererbung: Geschichte und Kultur eines biologischen Konzepts, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch (Tb.), 2009.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 2, MA-GKWT 5/1

Block 10.04.201 SWS H 3012

Nr. 3130 L 333

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Historische Horoskope als Quelle der Wissenschaftsgeschichte

Günther Oestmann

Die Astrologie durchdrang im 16. und 17. Jahrhundert alle Bereiche des Wissens und ist in ihrer historischen Bedeutung kaum zu überschätzen. Dennoch war und ist die Beschäftigung mit der Geschichte dieser einstigen „Leitwissenschaft“ ein heikles, mit mannigfachen Problemen verbundenes Unterfangen. Lange Zeit galt die Astrologie bestenfalls als „fossile Wissenschaft“, und in der Wissenschaftsgeschichte waren gewisse Gebiete der Astrologie zwar von Interesse, wurden aber nur insoweit behandelt, als sie für die Entwicklung der Astronomie bedeutsam erschienen.

In der Veranstaltung wird es um die Lesbarkeit und Interpretation historischer Horoskope gehen. Es soll diskutiert werden, welche Fragen sinnvollerweise an dieses sehr spezielle Quellenmaterial zu richten sind und welche Antworten es zu geben vermag. Kenntnisse der Astronomie und Handschriftenkunde sind nützlich. Laufende, aktive Mitarbeit wird erwartet. Einführungstermin Di 10.04., 12 – 14 Uhr (Raum: H 3013); Seminar: 16.07.2012 – 20.07.2012 jeweils ganztägig (Raum: H 3013)

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 2, MA-GKWT 5/1

Block	10.04.201	SWS H 3013	Nr. 3130 L 332
-------	-----------	------------	----------------

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Wissenskulturen. Das Verhältnis von Wissenschaft und Kultur bei Ernst Cassirer

Martina Plümacher

Das Seminar widmet sich dem Begriff der ‚Wissenskultur‘ mit Bezug auf Texte Ernst Cassirers. Ernst Cassirer hat mit seiner „Philosophie der symbolischen Formen“ (1920 ff.) deutlich gemacht, dass in den wissenschaftlichen Disziplinen, den Techniken und Künsten nicht bloß unterschiedliche Praktiken, Prinzipien und Formen des Wissens ausgebildet werden, sondern auch Wirklichkeit unterschiedlich erschlossen wird. Mit Bezug auf den Zusammenhang von Wissenskultur und Wirklichkeitsverständnis erhält das Konzept der ‚Wissenskultur‘ kulturelle Brisanz: Mit ihm verbindet sich die Einsicht, dass die Pluralität der Wissenskulturen die Bedingung ist, Wirklichkeit in der Vielfalt ihrer Facetten verstehen und gestalten zu können.

Organisatorisches:

Schein: MA-Phil 1, 3, 5

Fr	16-18	13.04.2012 wöchentlich	2 SWS H 6124	Nr. 3130 L 101
----	-------	------------------------	--------------	----------------

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Universitäten im Nationalsozialismus

Gerhard Rammer

Das Seminar möchte einen Überblick über die Entwicklung der Universitäten im Nationalsozialismus erarbeiten. Ein Ziel des Seminars ist, gemeinsam einen Wikipedia Artikel zu diesem Thema zu verfassen. Dieser Artikel soll in Gruppenarbeit erstellt werden. Thema des Seminars ist also nicht nur der Forschungsgegenstand, sondern auch das Verfassen wissenschaftlicher Texte. Wir werden gemeinsam folgende Fragen erörtern: Was an dem Thema ist so relevant, dass es in den Artikel muss? Wie gliedern wir das Thema? Welche Forschungsliteratur soll verwendet werden? Wie schaffen wir es, komplexe Zusammenhänge in einer kurzen Darstellung zu formulieren?

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 2, MA-GKWT 5/1

Mi 12-14 11.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 7112

Nr. 3130 L 326

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Kulturwissenschaftliche Positionen (Einführung)

Christina Vagt

Das Seminar bietet eine Einführung in die wichtigsten kulturwissenschaftlichen Methoden und Theorien. Das interdisziplinäre Forschungsfeld, aufs Engste mit Geschichte und Gegenwart der Literaturwissenschaft verknüpft, soll aus der Perspektive verschiedener Autorinnen und Autoren wie Sigmund Freud, Jacques Lacan, Michel Foucault, Michel Serres, Gaston Bachelard, Martin Heidegger, Walter Benjamin, Marshall McLuhan, Friedrich Kittler, Bruno Latour, Jan und Aleida Assmann u.a. erschlossen werden.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1/2, MA-GKWT 4

Di 14-16 10.04.2011 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 035

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Heideggers Medien

Christina Vagt

Im Denken Martin Heideggers spielen Medien eine ausgezeichnete Rolle. Anhand von Uhren, Schreibmaschinen, Photographien, Radio, Fernsehen und Computern lässt sich nicht nur Heideggers Wissenschafts- und Technikverständnis klären. Medien selbst übernehmen epistemologische Funktionen und stellen herrschende Ordnungs- und Wahrheitsbegriffe in Frage. Heidegger als Medienontologen zu lesen erlaubt es einen kritischen Blick auf das Selbstverständnis institutionalisierter Wissensproduktion zu werfen, unabhängig davon, ob es sich um Geistes- oder Naturwissenschaften handelt.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 4, MA-GKWT 5/3

Do 12-14 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 036

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Ende des Buches und Anfang der Schrift

Hans-Christian von Herrmann

„Wenn wir den Text vom Buch abheben, dann wollen wir damit sagen, daß der Untergang des Buches, wie er sich heute in allen Bereichen ankündigt, die Oberfläche des Textes bloßlegt.“ Dieser Satz, der sich in Jacques Derridas 1967 erschienener „Grammatologie“ findet, ist nicht einfach eine kulturkritische Klage über den schwindenden Stellenwert des Lesens, sondern eine Diagnose bezüglich der veränderten epistemologischen Konturen des Schreibens und der Schrift in der informatisierten Kultur der Gegenwart. Ausgehend von Derridas Thesen wird das Seminar einen Blick auf verschiedene literatur- und kulturwissenschaftliche Positionen seit den 1960er Jahren werfen, um zu beobachten, welche neuen theoretischen Konzepte dieser historische Wandel hervorgebracht hat.

Literatur:

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen: Walter Seitter: Physik der Medien. Materialien, Apparate, Präsentierungen, Weimar 2002, Kap. 19: „Die Schrift“. - Weitere Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis und auf ISIS.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 4, MA-GKWT 5/3

Di 12-14 10.04.2011 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 013

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Biopolitik

Hans-Christian von Herrmann

„Die Kontrollmöglichkeiten“, so schrieb Giorgio Agamben vor einigen Jahren, „die die Staaten heute mit elektronischen Vorrichtungen wie Kreditkarten oder Mobiltelefonen über die Individuen ausüben können, wären früher undenkbar gewesen. Aber es gibt eine Stufe in der Kontrolle und der Manipulierung der Körper, deren Überschreitung einen neuen globalen biopolitischen Zustand bedeuten würde, einen weiteren Schritt zu dem, was Foucault als eine Art progressive Vertierung des Menschen durch äußerst verfeinerte Techniken beschrieben hat. Die elektronische Erfassung der Fingerabdrücke und der Netzhaut, die Unterhauttätowierung und andere Praktiken dieser Art gehören zu dieser Stufe.“

„Biopolitik“ ist eine von Michel Foucault seit Mitte der 1970er Jahre analysierte Form des Zusammenwirkens von Wissen und Macht, die im 19. Jahrhundert ‚erfunden‘ wird und die sich nicht mehr auf das Individuum, sondern auf das Leben der Bevölkerung richtet. Im Seminar soll zunächst, ausgehend von den Schriften Foucaults, eine historische Problemlage nachgezeichnet werden, um anschließend die Frage der Aktualität dieser Analysen aufzuwerfen.

Literatur:

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen: Michel Foucault: In Verteidigung der Gesellschaft. Vorlesungen am Collège de France (1975-76), Frankfurt/M. 1999, S. 276-305 (Vorlesung vom 17. März 1976). - Weitere Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis und auf ISIS.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1/2, MA-GKWT 4, MA-GKWT 5/3

Di 16-18 10.04.2011 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 031

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Aufklärung und Moderne. Von der Pariser Encyclopédie zu Wikipedia und Internet - Formen der Wissensvernetzung und Vermittlung innovativer Theorien

Ursula Winter

Die Encyclopédie Diderots und d'Alemberts wurde vom Herausgeberteam als eine für alle zugängliche Publikation der Gesamtheit des verfügbaren menschlichen Wissens konzipiert. Die Zielsetzung des Wissenschaftlerteams war es, die Welt und das menschliche Bewusstsein zu verändern und alles verfügbare Wissen - von neuen Theorien in Philosophie, Kunst und Wissenschaften bis hin zu Maschinenfunktionen und technischen Konstrukten - europaweit einer „communitas“ der Intellektuellen zugänglich zu machen. Neben den Formen der Vernetzung und Kommunikation von Wissen in Text und Bild, Diskursen und „Planches“ stellen neue Definitionen von Natur und Erfahrung, Kunst und Wissenschaft in der Encyclopédie ebenso wie neue politische Theorien einen Schwerpunkt der Seminararbeit dar.

Ein zweiter Schwerpunkt liegt in den komplexen Funktionen von Maschinen und „technologischen“ Konstrukten in der Encyclopedie und den Reflexionen über die Möglichkeit menschenähnlicher Maschinenkonstrukte. Abschließend sollen die Konzepte von Wissensvermittlung, Wissensvernetzung und Aufklärung im Hinblick auf aktuelle Funktionen von Wikipedia und Internet analysiert werden.

Es sind keine Vorkenntnisse oder Sprachkenntnisse notwendig.

Literatur:

Ausgewählte Texte und Bilddarstellungen der „Planches“ werden im Seminarreader zur Verfügung gestellt. Das

Seminar ist fächerübergreifend.

Mo 12-14 16.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 208

PS/HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Literatur als Versuchsanordnung

Lydia Bauer

Das Seminar wird sich mit den wechselseitigen Bezügen von Wissenschaft und Literatur im 19. und 20. Jahrhundert beschäftigen. Die Übertragung wissenschaftlicher Methoden auf das Schreiben wird dabei ebenso eine Rolle spielen wie die Verarbeitung wissenschaftlicher Theorien in fiktiven Texten. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Balzacs „Vorwort“ zur „Comédie humaine“ (1842), Zolas „Experimentalroman“ (1880) sowie „Ausweitung der Kampfzone“ (1994) und Elementarteilchen (1998) von Michel Houellebecq. Die Texte werden in deutschen Übersetzungen gelesen. Kenntnisse des Französischen sind nicht erforderlich.

Organisatorisches:

Schein: anrechenbar für die Französische Philologie

Mi 12-14 11.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 3013

Nr. 3131 L 038

PS/HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Fälschung und Plagiat

Gesa Horstmann

Fälschung und Plagiat haben in den letzten beiden Jahrzehnten sowohl in den öffentlichen wie auch den (fach-)wissenschaftlichen Diskussionen verstärkte Aufmerksamkeit erfahren, wobei oftmals die von der skandalösen Enthüllung, der kriminalistischen Entlarvung von Tätern und Offenlegung von betrügerischen Motivationen ausgehende Faszination im Vordergrund steht. Das Seminar folgt dagegen in Konzeption und methodischem Ansatz dem 2006 unter dem Titel „Fälschungen. Zu Autorschaft und Beweis in Wissenschaft und Künsten“ von Anne-Kathrin Reulecke herausgegebenen Sammelband, der im Unterschied zu vielen anderen einschlägigen wissenschaftlichen Publikationen zum Thema aufzeigt, wie Fälschung aber auch Plagiat verstanden als Artefakte und Wissensobjekte für eine kulturwissenschaftliche und wissenstheoretische Forschung fruchtbar gemacht werden können, wenn diese mehr erreichen will, als durch eine rein additive und homogenisierende Reihung spektakulärer und prominenter Fallbeispiele den Beweis anzutreten, dass Fälschung und Plagiat von jeher integraler Bestandteil in Literatur, Kunst und Wissenschaft und damit gewissermaßen anthropologische Konstanten sind. Denn interessanter als dieser Befund ist der „Befund des Befundes“, d.h. die Frage „warum Fälschungen – genauer das Argwöhnen, Entlarven, Problematisieren und Sammeln von Fälschungsfällen – zu bestimmten Zeiten Konjunktur haben“ (Vorwort, S. 10). Der Sammelband führt mit seinen aus sehr heterogenen Wissensbereichen stammenden Beiträgen vor, wie ein interdisziplinärer Umgang mit Fälschung und Plagiat als Phänomene und Praktiken organisiert werden kann: ausgehend von dem „Blickwechsel vom Störfall zum gestörten System“ bedarf es „systematischer Schnitte durch die Wissenschaften und Künste“, um das Fälschung und Plagiat inhärente „Erkenntnispotential“ verfügbar zu machen, das sowohl die jeweils spezifischen epistemischen Bedeutungen und Funktionen berücksichtigt wie einen vergleichenden Überblick ermöglicht über „Paradigmen, Konsense, Rituale, Verabredungen und Erwartungshaltungen, kurz: auf geschriebene und ungeschriebene Gesetze von Diskursen und Disziplinen“ (Vorwort, S. 22).

Literatur:

Zur Einführung in die Thematik empfehle ich die Lektüre des instruktiven Vorworts von Anne-Kathrin Reulecke: „Fälschungen – Zu Autorschaft und Beweis in Wissenschaft und Künsten“ aus dem gleichnamigen Sammelband (erschienen im Suhrkamp-Verlag, Frankfurt a.M. 2006, S. 7-43).

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, MA-GKWT 1/1, MA-GKWT 2, MA-GKWT 5/1

Do 10-12 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 032

PS/HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Wissen und Literatur. Enzyklopädien vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert

Ronny Schulz

Das Zusammenfassen von Wissen im Medium Buch findet seit dem Frühmittelalter viele Nachahmer. Die Enzyklopädien dienen in erster Linie als Lehrwerke. Enzyklopädien sind jedoch im Mittelalter nicht nur separate Werke, sondern werden auch in literarische Texte integriert. Ihre Form ist noch nicht fest, neben der chronologischen Auflistung der Artikel (ab „Gründung“? der Welt) und der thematischen Listung, gibt es auch die Präsentation der Fakten im Lehrdialog. In der Frühen Neuzeit entstehen schon die Vorläufer der modernen Enzyklopädie und spezialisierte Nachschlagewerke zu Naturwissenschaft und Technik.

In dem Seminar soll die Wechselwirkung zwischen Enzyklopädie und Literatur und die Entwicklung der Enzyklopädien unter dem Aspekt des Medienwandels betrachtet werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem technischen und naturwissenschaftlichen Wissen und dessen Überlieferung und Modernisierung in den Kompendien bis ins 18. Jahrhundert.

Organisatorisches:

Schein: Auch für BA-KulT WTG 2, BA-KulT WTG 3, BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 1/1

Mi 16-18 11.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 034

PS/HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Bertolt Brecht: Theater des wissenschaftlichen Zeitalters

Hans-Christian von Herrmann

Das Seminar wird die Genese des epischen Theaters und seiner Theorie von den 1920er bis in die 1950er Jahre nachvollziehen und dabei insbesondere seine Einbettung in wissenschafts- und technikgeschichtliche Kontexte herausarbeiten. Ein besonderes Interesse gilt hier den Berührungspunkten mit dem Strukturalismus (R. Barthes) und der Kybernetik (G. Klaus).

Literatur:

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen: Roland Barthes: „Brecht, Marx und die Geschichte“, in: ders.: „Ich habe das Theater immer sehr geliebt, und dennoch gehe ich nicht mehr hin.“ Schriften zum Theater, Berlin 2001, S. 184-189. - weitere Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis und auf ISIS.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1/2, MA-GKWT 4

Mo 14-16 16.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 014

SE

TU FG Audiokommunikation (Audio Communication)

The invention of artificial sound in the 20th century

Marc Battier

A gradual invention of artificial sound developed across the twentieth century. Ideas on new sounds came from poets, writers, painters, film makers, music critics, and musicians, leading to what Edgard Varese called “the liberation of sound.” At the same time, new sound technologies, such as phonograph, radio, amplification, microphone, led to questions of how to define new forms of creation. This not unlike what we are experiencing today with the Internet, new media and various forms of networks.

Electroacoustic music was born from these ideas, but they also affected poetry, literature, cinema and visual art. In the seminar, we will use numerous sound, visual and film examples in the evocation of the steps towards the formation of new ideas on sounds and on technology.

Mo 14-16 09.04.201 wöchentlich 2 SWS E-N 324

Nr. 3135 L 777

SE

TU FG Methoden der empirischen Sozialforschung (Methods of
Social Research)

Wissenschaftstheorie, Forschungsdesign und Messung

Leila Akremi, Nina Baur

Veranstaltungsmaterial (ISIS): <https://www.isis.tu-berlin.de/course/enrol.php?id=936>

Beginn: Zwei Gruppen: ab 16.04.2012 (montags) oder ab 11.04.2012 (mittwochs);

Zeit: 14-16 (montags) oder 8-10 (mittwochs)

Organisatorisches:

Anmeldung: Anmeldung in MOSES erforderlich: <https://moseskonto.tu-berlin.de/moseskonto/>

URL: <https://www.isis.tu-berlin.de/course/enrol.php?id=936>

Mo 14-16 wöchentlich 2 SWS FR 6535

Nr. 637160012

SE

TU FG Methoden der empirischen Sozialforschung (Methods of Social Research)

Wissenschaftstheorie, Forschungsdesign und Messung

Leila Akremi, Nina Baur

Veranstaltungsmaterial (ISIS): <https://www.isis.tu-berlin.de/course/enrol.php?id=936>

Beginn: Zwei Gruppen: ab 16.04.2012 (montags) oder ab 11.04.2012 (mittwochs);

Zeit: 14-16 (montags) oder 8-10 (mittwochs)

Organisatorisches:

Anmeldung: Anmeldung in MOSES erforderlich: <https://moseskonto.tu-berlin.de/moseskonto/>

URL: <https://www.isis.tu-berlin.de/course/enrol.php?id=936>

Mi 8-10

wöchentlich 2 SWS FR 6535

Nr. 637160012

SE

TU FG Architekturtheorie

The Beginnings of Architecture

Jasper Cepl

Why architecture in the first place? And where does it start? And what may the first building have looked like? Throughout history various writers have contemplated questions like these. — The seminar will focus on discussions of seminal texts concerned with various aspects of the origins of architecture — in the hope of gaining some insights in the history of ideas in architecture, collecting material that should come in handy when contemplating what architecture may mean today.

(Für eine ausführliche Beschreibung siehe Homepage.)

Organisatorisches:

URL: <http://www.architekturtheorie.tu-berlin.de>

Di 16-18 17.04.2012 wöchentlich 2 SWS A 310

Nr. 638250004

SE

TU Institut für Erziehungswissenschaft

Methoden empirischer Sozialforschung anhand historischer Projekte

Bernhard Dieckmann

16.07.2012 bis 20.07.2012 (10-14 Uhr) und 23.07.2012 bis 27.07.2012 (10-14 Uhr)

Organisatorisches:

Anmeldung: Anmeldung bis zum 18.6. unter bernhard.dieckmann@tu-berlin.de

Schein: Modul BA-Kult BO 7 und für Studierende aller Fakultäten, besonders für Studierende des Studiengangs Bildungswissenschaft - Organisation und Beratung.

E-Mail: bernhard.dieckmann@tu-berlin.de

Block

2 SWS EB 431D

Nr. 3134 L 620

SE

TU Institut für Erziehungswissenschaft

Pädagogische Erkundungen - Zwei Jahrhunderte Bildung und Erziehung in Theorie und Praxis

Karlheinz Füssl

Ausgehend vom 19. Jahrhundert schlägt die Lehrveranstaltung einen Bogen zu zeitgenössischen und aktuellen Problem- und Fragestellungen. Neben strukturellen Darstellungen von Sozialisations-, Bildungs- und Professionalisierungsprozessen und dem Verhältnis zwischen sozialen Hilfestellungen und Sozialpolitik soll insbesondere die gesellschaftliche Verschränkung von Erziehung, Bildung, Pädagogik und sozialer Arbeit mit Politik, Ökonomie und Kultur aufgezeigt werden.

Organisatorisches:

Schein: StB. 1, 2, 3; P I, II, III (Theorien-SE)

Fr 16-18 13.04.2012 wöchentlich 2 SWS FR 0512C

Nr. 3134 L 807

SE

TU Institut für Stadt- und Regionalplanung

Stadtentwicklung in der Wissensgesellschaft

Dietrich Henckel

Neue Räume der Wissensökonomie in Berlin und ihre stadtentwicklungspolitischen Implikationen

Wissen ist seit jeher ein wichtiger Motor für die Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Räume. Der sich derzeit vollziehende qualitative Sprung, wie wir Wissen produzieren, verteilen und anwenden, führt jedoch zu einem Funktions- bzw. Bedeutungswandel der Räume, der sich besonders deutlich in den großen Metropolregionen abzeichnet. Nach der industriegesellschaftlichen Epoche und ihrer Thematisierung in der Stadtentwicklungspolitik führt die gestiegene Bedeutung des Wissens zu neuartigen, die Räume prägenden, lokalen und überregionalen Interaktionssystemen und auch zu einer grundlegenden Umorientierung bei den Inhalten und Formen der räumlichen Planung. Das Seminar setzt an diesen Wandlungsprozessen an und folgt der Erkenntnis, dass in der Wissensgesellschaft nicht allein die physisch-geographischen Potentiale für die Entfaltung der wissensbasierten Wirtschaft wichtig sind, sondern spezifische kognitive, soziale, organisatorische, institutionelle und das ästhetische Umfeld betreffende Gegebenheiten sowie die Einbindung der Lokalität in globale Wissensnetzwerke. Im Seminar

- a) sollen durch Literaturanalyse der Wandel von der Arbeits- zur Wissensteilung und dessen Einbettung in spezifische sozial- und wirtschaftsräumliche Kontexte aufgearbeitet werden;
- b) soll ein Überblick über die ungleiche städtische Entwicklung mit den neuen räumlichen Wissensclustern und ihren Pendanten des Nichtwissens in Berlin (evtl. auch Vergleichsstädte) erarbeitet werden und durch Fallanalysen vertieft werden;
- c) sollen vor diesem Hintergrund die vorliegenden Stadtentwicklungskonzeptionen und raumbezogenen „konzertierten Aktionen“ (Governanceformen) aufgearbeitet und kritisch hinterfragt werden sowie
- d) Schlussfolgerungen für ein städtisches „Wissensmanagement“ und die Entwicklung Berlins zur „Wissensstadt“ gezogen werden.

Mi 14-16 11.04.2012 wöchentlich 2 SWS EB 224

Nr. 636150034

SE

TU ZIFG (Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und
Geschlechterforschung)

Wie versteckt sich Gender in Naturwissenschaften und Technik? Eine praxisorientierte Einführung in den Zusammenhang von Wissenschaft(en) und Geschlecht

Hanna Meißner

„Die Qualitäts- und Erfolgsmaßstäbe in der Wissenschaft sind geschlechtsneutral, jedenfalls in den Fächern, in denen es auf Entdeckungen ankommt, wie zum Beispiel in der Genforschung“ (Christiane Nüsslein-Volhard, Nobelpreisträgerin für Medizin). Dieses verbreitete Selbstverständnis in den (Technik- und Natur-) Wissenschaften wird von der Frauen- und Geschlechterforschung kritisch hinterfragt.

In diesem Seminar werden wir uns dieser Problematik von zwei Seiten annähern. Einerseits werden wir uns anhand ausgewählter Einführungstexte einen Überblick über die Auseinandersetzungen zum Zusammenhang von Wissen, Wissenschaft und Geschlecht erarbeiten. Andererseits wird in kleinen Forschungsaufgaben (z.B. teilnehmende Beobachtung in einer ingenieurwissenschaftlichen Versuchsanlage; Analyse von Studiengangsbeschreibungen und Fachtexten) im universitären Alltag der Frage nachgegangen, ob und wie sich Geschlecht in den Wissenschaften versteckt.

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende aller Studiengänge, insbesondere der Natur- und Technikwissenschaften. Es ist eine einführende Veranstaltung – theoretische und methodische Vorkenntnisse der Frauen- und Geschlechterforschung werden nicht vorausgesetzt.

Zielgruppe:

BA ab 2. Studienjahr/
MA/ Postgradual

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult IS 2 (vorbehaltlich PA-Beschluss März 2012)

BA-Kult FW 18 (ZIFG - Gender Studies)

MA-ZIFG FP 16 (Gender Studies)

Di 10-12

wöchentlich 2 SWS FR 4080

Nr. 3152 L 023

SE

TU FG Techniksoziologie

Innovation und Gesellschaft . Die Koordination des Neuen - Fälle und Konzepte aus der Wissenschaftsforschung

Werner Rammert

Die Wissenschafts- und Technikforschung beschäftigt sich eingehend mit der Frage, wie die Hervorbringung des Neuen koordiniert wird. Hierzu gibt es eine Anzahl von Konzepten, die im Seminar systematisch aufeinander bezogen werden: die „obligatory passage points“ und „immutable mobiles“ aus der Akteur-Netzwerk Theorie, Fujimuras „standardized packages“, die „boundary objects“ von Star und Griesemer sowie Pickering's „mangle of practice“. Durch den Vergleich der Konzepte werden verschiedene Ansätze in der Wissenschaftsforschung exemplarisch diskutiert und auf Ihre Bedeutung für die Innovationsforschung hin geprüft. Im Zentrum steht die Frage, wie die Hervorbringung des Neuen über Dinge vermittelt und koordiniert wird und wie sich menschliche und technische Aktivitäten in diesem Prozess wechselseitig stabilisieren.

Bemerkung Das Seminar setzt auf Diskussionen zwischen den Studierenden und mit dem Dozenten, wobei die Arbeit mit und an den Seminartexten im Vordergrund steht. Individuell oder in Kleingruppenarbeit werden über Referate und Feldbesuche (z. B. teilnehmende Beobachtung, Experteninterviews) weitere Inputs in die Diskussion eingebracht. Für den erfolgreichen Abschluss dieses Moduls ist eine regelmäßige aktive Teilnahme an Diskussion und Gruppenarbeit erforderlich. Teilnehmer(innen)zahl: max. 30.

Im Wahlpflicht-Modul Innovation und Gesellschaft müssen folgende prüfungsäquivalente Studienleistungen erbracht werden: Zwei benotete Referate bzw. Skizzen und eine Hausarbeit. Die Studierenden können auswählen, in welchem Seminar (Innovation und Gesellschaft I, Innovation und Gesellschaft II oder Innovation und Gesellschaft III) sie die Prüfungsleistungen erbringen.

Di 10-12

17.04.2012 wöchentlich 2 SWS FR 1505

Nr. 3,6371e+09

SE

TU Institut für Softwaretechnik und Theoretische Informatik

Geschichte der Entwicklung des Computers

Horst Zuse

Es hat vieler hervorragender Wissenschaftler, Ingenieure und Manager bedurft, den heutigen Computer bzw. den PC zu konstruieren und zu der heutigen Verbreitung zu verhelfen.

In dem Seminar wird die spannende Geschichte der Entwicklung des Computers, der Software, der industriellen Entwicklung und der gesellschaftlichen Implikationen behandelt. Es ist ein Vortrag zu halten und eine ca. 10-15-seitige Ausarbeitung abzuliefern.

Bemerkung: anrechenbar im Wahlfach außerhalb der Informatik

Fr 14-16 16.04.2012 wöchentlich 2 SWS FR 1063

Nr. 0434 L 390

SE

TU ZIFG (Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung)

Labore der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Forschung: Welche Rolle spielt „Geschlecht“ in Experiment und Gestaltung?

N.N.

Seit Ende der 1970er Jahre wird in der Wissenschaftsforschung der epistemologische Status des Experiments beginnend mit ethnographisch geschulten Laborstudien (Knorr Cetina 1981) und in praxisorientierten Arbeiten (Latour/Woolgar 1986) untersucht. Verschiedene AutorInnen konnten aufzeigen, dass dem Experiment entgegen dem bisherigen Verständnis eine eigenständige, schöpferische und generierende Rolle zukommt (Heidelberger/Steinle 1998). „Experimente kombinieren künstliche und natürliche, technische und wissenschaftliche, materielle und immaterielle Dinge“ (Schmidgen u.a. 2004:8) und bringen in diesem Prozess das Undefinierte und das Noch-nicht-Sichtbare als epistemisches Objekt hervor.

Für uns stellt sich die Frage, welche Rolle dem Experiment bei der Konstruktion von Geschlecht zukommt. Wie wird die Differenz zwischen männlich und weiblich experimentell bzw. gestalterisch hergestellt, und wie wird das experimentell produzierte Wissen über Geschlecht stabilisiert? Wie unterscheiden sich die verschiedenen Labor- und experimentellen Anordnungen über die Disziplinen hinweg und wie wandeln sie sich in Abhängigkeit dessen, was disziplinär als Repräsentation von Geschlecht gilt?

In dieser Veranstaltung werden wir mittels teilnehmender Beobachtung verschiedene natur- und technikwissenschaftliche Labore an der TU Berlin in den Blick nehmen, um diesen Fragen nachzugehen
Zielgruppe:

Hauptstudium (Magister/Magistra, Diplom) /
BA ab 2. Studienjahr / MA / Postgradual

Organisatorisches:

Anmeldung: Voraussetzungen: Eine einführende Veranstaltung zu den Gender Studies

Schein: BA-Kult IS 2 (vorbehaltlich PA-Beschluss März 2012), BA-Kult IS 3 (vorbehaltlich PA-Beschluss März 2012)

BA-Kult FW 18 (Gender Studies)

E-Mail: corinna.bath@tu-berlin.de

Mi 12-16 11.04.2012 14-tägig 2 SWS FR 4080

Nr. 3152 L 015

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Die Entstehung einer Wissenschaft: Vom altägyptischen Transportschlitten zur Newtonschen Mechanik

Jochen Büttner

In der Geschichte des physikalischen Denkens nimmt die Mechanik eine Schlüsselrolle ein. Die Nähe ihres Gegenstandes zum Alltagswissen, ihre lange, in die Antike zurückreichende Tradition und ihre zentrale Rolle bei der Entstehung der modernen Wissenschaft in der frühen Neuzeit machen sie zu einem bevorzugten Gegenstand einer erkenntnistheoretisch orientierten Wissenschaftsgeschichte. In dem Seminar soll durch die gemeinsame Lektüre und Diskussion ausgewählter Quellen aus der Geschichte der Mechanik an die folgenden Forschungsfragen und die zu ihrer Behandlung dienenden Methoden herangeführt werden: Wie kommt es zur Entstehung einer wissenschaftlichen Tradition wie der der Mechanik? Welche Rolle spielen vor- und außerwissenschaftliche Wissensformen (wie zum Beispiel das praktische Wissen von Ingenieuren) in Entstehung und Tradierung von Wissenschaft? Ist die Entstehung von Wissenschaft ein ausschließlich europäisches Phänomen oder gibt es Parallelen in außereuropäischen Kulturen? Wie ist die relative Stabilität von Wissensstrukturen über große Zeiträume zu erklären? Wie kommt es zu den radikalen begrifflichen Veränderungen, die häufig mit dem Schlagwort „wissenschaftliche Revolutionen“ benannt werden?

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 1/1

Mi 10-12 11.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 3003 A

Nr. 3130 L 318

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Zellen in den Lebenswissenschaften des 20. Jahrhunderts

Mathias Grote

Die Geschichte der Wissenschaften kann entlang verschiedener Linien geschrieben werden – etwa als eine Geschichte akademischer Disziplinen, oder entlang von Periodisierungen und Einteilungen, die sich an sozialen, politischen oder ökonomischen Faktoren orientieren. In diesem Seminar wollen wir versuchen, anhand eines Objektes – der Zelle – einen Einblick in die Lebenswissenschaften des 20. Jahrhunderts zu gewinnen. Biologische Zellen sind nicht nur Bestandteil aller Gewebe, sondern auch eine elementare Form des Organismus und darüber hinaus technologische Produkte. Insofern reicht eine Geschichte der Zelle weit über diejenige der Zellbiologie hinaus, und berührt beispielsweise Mikrobiologie, Biophysik, Biotechnologien sowie diverse medizinische Felder. Ein besonderer Akzent des Seminars wird auf Technologien der (Re-)Produktion von Zellen (Zellkultur, Klonen) sowie der Darstellung (Elektronenmikroskopie, Zentrifugation) liegen. Schließlich werden wir metaphorische Dimensionen des Zellkonzeptes erkunden, etwa in den Konzepten der „Keim-“ oder „Krebszelle“. Weiterführende biologische Kenntnisse sind keine Vorbedingung, und können während des Seminars erarbeitet werden.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 1/1

Di 10-12 10.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 3013

Nr. 3130 L 321

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Autobiographien von Ingenieuren

Wolfgang König

Analyse des Gehalts: Informationswert, Technikbild, Menschenbild usw.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 1/1

Mo 18-20 16.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 7112

Nr. 3130 L 319

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Technologietransfer zwischen Deutschland und China

Philipp Mahltig

In dem Seminar wird der Technologietransfer zwischen Deutschland und China betrachtet. Der Fokus liegt auf dem Transfer verschiedener Technologien von Deutschland nach China ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, aber auch historische Beispiele des Transfers in entgegen gesetzter Richtung werden behandelt. Anhand der beispielhaft untersuchten Technologien wird der zentralen Fragestellung des Seminars nachgegangen: Wie funktioniert Technologietransfer? Dabei werden auch Aspekte der Technikanpassung und -aneignung thematisiert: In welcher Weise kann oder muss eine transferierte Technologie an den neuen kulturellen Kontext angepasst werden? In welcher Weise kann oder muss sich die Umgebung an eine neue Technik anpassen?

Organisatorisches:

Schein: BA China 1, BA KulT WTG 1, 3, 4

Mi 10-12 25.04.2012 wöchentlich 2 SWS FR 1505

Nr. 3130 L 211

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Aktuelle Trends in der Wissenschaftsgeschichte: Der Practical Turn

Gerhard Rammer

Die Wissenschaftsgeschichte hat sich in jüngster Zeit verstärkt der „Praxis“ der Wissenschaften zugewandt. Michael Worboys schreibt in der Zeitschrift Isis im Jahr 2011, „historians of medicine still have much to learn from the ›practice turn‹ in the history of science“. Das Seminar möchte herausfinden, welche neue Einsichten die Wissenschaftsgeschichte mit dem ›practical turn‹ gewonnen hat. Dazu werden einschlägige aktuelle Texte aus verschiedenen Bereichen der Wissenschaftsgeschichte diskutiert.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 1/1

Do 14-16 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3130 L 315

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Mikroskopie im 17. Jahrhundert

Simon Rebohm

Mit dem Mikroskop stand Naturforschern ab dem frühen 17. Jahrhundert ein Instrument zur Verfügung, das einen völlig neuen Zugang zu kuriosen und alltäglichen Objekten ermöglichte und das schnell mit großen, beinahe utopischen Hoffnungen besetzt wurde. Die Hintergründe und Gegenstände der Forschung waren dabei ebenso unterschiedlich wie die Lebensumstände und Ziele der Forscher: Naturphilosophen, Ärzte und „Amateure“ aus verschiedenen Ländern beschäftigen sich jeweils von ihrem eigenen Standpunkt aus u.a. mit Insekten, Pflanzen und Organstrukturen und fanden dabei nicht nur fremde Strukturen, sondern auch zuvor wegen ihrer Kleinheit vollkommen unbekannt Lebewesen.

Das Seminar wird versuchen diese Vielfalt und Diskontinuität anhand der zentralen Arbeiten verschiedener Forscher zu erschließen. Dabei werden neben den verwendeten Instrumenten, Forschungsfragen und Ergebnissen auch theoretische und institutionelle Kontexte sowie soziokulturelle Faktoren Berücksichtigung finden.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 1/1

Mi 16-18 11.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 7112

Nr. 3130 L 311

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Wissenschaft und Technik im alten China

Eva Sternfeld

In dieser Einführungsveranstaltung wird ein Überblick vermittelt über die wichtigsten philosophischen, wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen im traditionellen China.

Organisatorisches:

Schein: BA China 2, BA-KulT WTG 1, 2, 3, 4, MA-GKWT 1/1, 2

Mo 16-18 16.04.2012 wöchentlich 2 SWS FR 3002

Nr. 3130 L 210

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Archimedes von der Antike bis zur Renaissance

Matteo Valleriani

Das Seminar bietet einen Überblick über das Werk von Archimedes in drei verschiedenen Perspektiven. Zunächst werden die Inhalte der Werke Archimedes einzeln erläutert und im wissenschaftlichen und technologischen Rahmen ihrer Entstehungszeit kontextualisiert. Dann werden besonders relevante Momente der Rezeptionsgeschichte zwischen Antike und der westlichen frühen Neuzeit diskutiert. Zuletzt wird die Rolle der Werke Archimedes für die Entstehung der modernen Wissenschaft analysiert. Aspekte der modernen Rezeptions-, Überlieferungs- und Transformationstheorien werden dabei als Diskussionsgrundlage verwendet. Einführungstermin Di 10.04., 12 – 14 Uhr (Raum: H 3012); Seminar 12./13.05.2012 ganztägig und 2./3.06.2012 ganztägig (Raum: H 3013)

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 1/1

Block 10.04.201 SWS H 3012/ H 3013

Nr. 3130 L 317

PS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Einführung in die Wissenschafts- und Bioethik

Uljana Feest

Wissenschaftliche Forschung wirft ethische Fragen auf. Diese beziehen sich sowohl auf das wissenschaftliche Vorgehen selbst (etwa im Zusammenhang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten und in der Forschung an Menschen und Tieren), als auch auf die Konsequenzen wissenschaftlicher Forschung (etwa wenn es um die Anwendung von Ergebnissen geht). In diesem Seminar werden wir einige dieser Fragen anhand philosophischer Texte und konkreter Beispiele diskutieren. Ein Schwerpunkt wird auf der Rekonstruktion ethischer Argumente liegen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT Phil 1, 4

Fr 10-12 13.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 3013

Nr. 3130 L 062

PS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Argumentationstheorie

Peter Remmers

Argumentationen gehören zum Handwerkszeug der Philosophie. Im Seminar werden Grundlagen der Argumentationstheorie vermittelt und ihre praktische Anwendung geübt. Es werden u.a. folgende Fragen diskutiert: Was ist ein Argument? Wie funktionieren Argumentationen? Welche Rolle spielen Rhetorik und formale Logik? Welche klassischen Fehlschlüsse gibt es?

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult Phil 2

Do 14-16 12.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 3008

Nr. 3130 L 060

FoCo

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte

Friedrich Steinle

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Examensarbeiten vorgestellt und diskutiert, zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Am ersten Termin (11.04.2012) wird eine Vorbesprechung und Einteilung stattfinden.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 5/1

Mi 18-20 11.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 3013

Nr. 3130 L 335

FoCo

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Forschungskolloquium: Literatur und Wissenschaft

Hans-Christian von Herrmann

Das Forschungskolloquium dient der gemeinsamen Diskussion einschlägiger Texte aus dem Bereich der kulturwissenschaftlichen Wissenschafts- und Technikforschung sowie der Präsentation entstehender Masterarbeiten und Dissertationen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung

Schein: MA-GKWT 5/3

Mo 18-20 16.04.2012 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 012

FoCo

TU ZIFG (Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und
Geschlechterforschung)

Gender Studies zu Naturwissenschaften und Technik (Gender in MINT)

N.N.

Mit dieser 2-wöchentlich stattfindenden Forschungswerkstatt wird ein Rahmen für einen Arbeitszusammenhang angeboten, um aktuelle Fragestellungen und Debatten der Geschlechterforschung zu Naturwissenschaften und Technik zu diskutieren. Es besteht die Möglichkeit, Qualifizierungsarbeiten vorzustellen.

Die Termine für das SoSe 2012 werden noch bekannt gegeben und mit den Teilnehmer_innen besprochen.
Weitere Informationen unter: corinna.bath@tu-berlin.de

Organisatorisches:

E-Mail: corinna.bath@tu-berlin.de

Fr

13.04.2012 14-tägig

2 SWS FR 4080

Nr. 3152 L 017

Veranstaltungsarten

VL	Vorlesung
RVL	Ringvorlesung
VL/UE	Vorlesung und Übung
HS	Hauptseminar
MAS	Masterseminar (Hauptseminar)
BAS	Bachelorseminar (Hauptseminar)
PS/HS	Proseminar/Hauptseminar
SE	Seminar
PS/SE	Proseminar/Seminar
SE/UE	Seminar/Übung
PS	Proseminar
PS/TUT	Proseminar/Tutorium
GK	Grundkurs
GS	Grundlagenseminar
LS	Lektüreseminar
UE	Übung
PT	Projektseminar
TUT	Tutorium
C	Colloquium
FoCo	Forschungscolloquium
FoSE	Forschungseminar
Block	Blockseminar

Standorte FU

<http://www.fu-berlin.de/service/orientierung/index.html>

Standorte HU

<http://www.ta.hu-berlin.de/?fd=200>

BU 26	Burgstraße 26, 10178 Berlin
BBF	Bibliothek für Bildungsforschung, Warschauer Str. 34-38
DOR 24	Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin
FRS 191	Friedrichstraße 191, 10117 Berlin
GEO 47	Georgenstraße 47, 10117 Berlin
I 110	Invalidenstraße 110, 10115 Berlin
JO 10	Johannisstraße 10, 10117 Berlin
MO 40/41	Mohrenstraße 40/41, 10117 Berlin
UL 6	Unter den Linden 6, 10099 Berlin
UNI 3	Universitätsstraße 3b, 10117 Berlin

Standorte TU

<http://www.tu-berlin.de/menue/service/standortuebersicht/campusplan>

A	Architekturgebäude, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin
C	Chemiegebäude, Straße des 17. Juni 115, 10623 Berlin
E	Elektrotechnisches Institut/Altbau, Einsteinufer 19, 10587 Berlin
EB	Erweiterungsbau, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin
E-N	Elektrotechnische Institute, Neubau, Einsteinufer 19
FR	Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin
H	Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
MA	Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin
TIB	Gebäudekompl. Humboldthain, G.-Meyer-Allee 25, 13355 Berlin